Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jager's Buchhandlg. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nootbaar, Adolf Steiner. — Görlitz: G. Müller. — Halle a. S.: J. Barck & Co. — Magdeburg: Robert Kiess. — München: C. Mirowski. —

Wien: A. Opelick, Stubenbastei 2. — Amsterdam: A. Delamar Azn., Spuistraat 184. — Frankreich: G. L. Daube & Co. in Paris, 31 bis Faubourg-Montmartre. — England: G. L. Daube & Co. in London, 39 Fleet Street. — Polen und Russland: Rajchmann & Frendler in Warschau, Senatorangasse 22.

Nr. 88. **Berlin, Sonnabend den 21. Februar 1885, Abends.** **24. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32**, Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.**, sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** incl. Bestellgebühr entgegen. **Preis der einzelnen** Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honoraranzahe erbeten.** **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung,** anbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition **frankiren** alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur **frankirte** Briefe an.

Inhalt der Sonntags-Beilage Nr. 8: Erinnerungen an Händel. — Vaterländische Erinnerungen: Ausflüge in die Prignitz. Von Oskar Schwebel. — Mannigfaltiges: Handel und Schifffahrt auf den Philippinen im Jahre 1883 (Fortsetzung). — Haus- und Landwirthschaft: Ueber Zusammensetzung und Anwendung natürlicher und künstlicher Fischnahrung. Die Wachsgewinnung in der Bienenwirthschaft. Willmoring'sche Weizenzüchtungen. — Kleine Mittheilungen.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 21. Februar.

Die dem Reichstage kürzlich zugegangene Statistik der Reichstagswahlen von 1884 bestätigt in sehr vielen Punkten, was seiner Zeit von uns über das Wahlergebniß, die Verschiebung der Stimmverhältnisse, die Einwirkung der Parteikonstellationen auf die Zusammensetzung des Reichstages auf Grund der damals vorliegenden unvollständigen Mittheilungen gesagt wurde.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 1884: 9,090,381, 1884 aber 9,382,792, ist also um 3 pCt. gestiegen. Dagegen stieg die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen bei den ersten Wahlen von 5,097,760 = 56,3 pCt. auf 5,662,975 = 60,6 pCt. der Wahlberechtigten und überhaupt um 11 pCt. Schon der Umstand, daß trotz der bereits 1881 in gleicher Weise gemachten außerordentlichen Anstrengungen der Oppositionsparteien bei stärkerer relativer und absoluter Betheiligung das Wahlresultat 1884 für die Opposition ungünstiger ausfiel, beweist, daß gerade das diesmal erfolgte Zusammenhalten der konservativen und mittelparteilichen Elemente sowohl die zufriedenen Elemente der Wählerschaft zur Theilnahme an der Wahl bewogen, als den Wahlausfall in seiner Gesammtheit bestimmend beeinflußt hat.

In Vergleichung der ersten Wahlen — diese sind eigentlich nur vergleichbar — ergielten die einzelnen Parteien an Stimmen und pfielen auf sie von hundert überhaupt abgebenen:

	1881		1884	
Konservative . .	830,807	16,3	861,063	15,2
Reichspartei . .	379,293	7,5	387,687	6,9
Nationalliberale.	712,718	14,2	997,033	17,6
Deutschfreisinnige	1,092,489	21,6	997,044	17,6
Zentrum	1,182,873	23,2	1,282,006	22,6
Polen	194,894	3,8	205,188	3,6
Welfen	86,704	1,7	96,891	1,7
Volkspartei . . .	103,422	2,0	95,891	1,7
Sozialdemokraten	311,961	6,1	549,990	9,7
Dänen	14,398	0,3	14,447	0,3
Elsässer	147,191	2,9	165,571	2,9

Dabei sind für 1881 die Autonomisten nicht gezählt und die damals nicht den Fraktionen: Fortschritt, Sezession und Nationalliberale angehörenden Liberalen zu 1/3 den Deutschfreisinnigen (Fortschritt + Sezession), zu 2/3 den Nationalliberalen, wie es ungefähr dem wirklichen Parteistandpunkte entsprechen würde, zugerechnet.

Im Uebrigen sprechen diese absoluten Zahlen für sich selbst, die relativen aber erhellen zunächst sehr deutlich, wie viele der Mandate des „Deutschfreisinns" der ultramontanen und sozialdemokratischen Stichwahlhülfe zuzuschreiben sind, da auf gleichen absoluten und relativen Stimmantheil die Nationalliberalen nur 51 Mandate erhielten.

Vergleicht man nun den Antheil der einzelnen Parteien an den abgegebenen Stimmen und an den vorhandenen Mandaten, so erhielten von 100 abgegebenen Stimmen, resp. von 100 vorhandenen Mandaten

	1881		1884	
	Stimmen.	Mand.	Stimm.	Mand.
Konservative . .	16,3	12,6	15,2	19,6
Reichspartei . .	7,5	7,1	6,9	7,1
Nationalliberale .	14,2	11,6	17,6	12,8
Deutschfreisinnige	21,6	26,9	17,6	16,9
Zentrum . . .	23,2	25,2	22,6	24,9
Polen	3,8	4,5	3,6	4,0
Welfen	1,7	2,5	1,7	2,8
Volkspartei . . .	2,0	2,3	1,7	1,8
Sozialdemokraten	6,1	3,0	9,7	6,0
Dänen	0,3	0,5	0,3	0,3
Elsässer	2,9	3,8	2,9	3,8

Rechnet man hiernach Konservative, Reichspartei und Nationalliberale zusammen, so fielen auf dieselben 1881 bei 38 pCt. aller für sie abgegebenen Stimmen nur 31,3 pCt. der Mandate, 1884 dagegen bei 39,7 pCt. der Stimmen 39,5 pCt. der Mandate. Dieses Ergebniß dürfte wohl als eine glänzende Rechtfertigung der Rathschläge anzusehen sein, die wir diesen Parteien für ihr Verhalten zu einander und gegenüber den koalirten Demokraten und Ultramontanen gaben. Wird die Probe auf dieses Exempel gemacht, so bestätigt dieselbe das oben Gesagte. Mit Ausschluß der hierfür nicht in Betracht kommenden Elsässer erhielten nämlich: Fortschritt, Sezession, Volkspartei, Sozialdemokraten, Zentrum, Polen, Welfen, Dänen zusammen 1881 bei 59,1 pCt. der Stimmen 64,9 pCt. der Mandate, 1884 dagegen die entsprechenden Parteien bei 57,4 pCt. der Stimmen nur 56,7 pCt. der Mandate. Man könnte also bezifern, daß im nationalen Interesse der Wahlausfall 1884 um 8,2 pCt. günstiger war als 1881; während das Stimmenverhältniß sich um 1,7 pCt. besserte.

Wie weit aber in Wirklichkeit die Gewählten die Gesammtheit der Wähler, resp. deren Meinung zu vertreten vermögen, zeigt der Umstand, daß 1881 durchschnittlich für die Abgeordneten, resp. die Majoritätskandidaten der ersten Wahlen nur 33,8 pCt. aller Wähler gestimmt hatten, welche Zahl sich für 1884 auf 36,4 erhöht, so daß alle Abgeordneten zusammen immer nur etwas über ein Drittel aller Wähler in sich repräsentiren. Nur 49 Abgeordnete von 397 haben 1884 die Stimmen von mehr als 50 pCt. der Wähler ihres Wahlkreises auf sich vereinigt und zwar, was sehr bezeichnend ist, 32 ultramontane, 9 Polen und 8 Elsässer. Obenan steht der Abg. Hitze mit 75,9 pCt., es folgt Dr. Reichensperger mit 68, Dr. Windthorst mit 65,9 pCt. Andererseits haben für 25 Abgeordnete nur unter 25 pCt. der Wähler ihrer Wahlkreise in der ersten Wahl gestimmt, davon sind 6 Sozialdemokraten, 5 „Deutschfreisinnige", 9 Nationalliberale, 3 Reichspartei, 2 Konservative und 1 Ultramontaner. Die Abgg. Römer und Müller-Sangerhausen haben nur 16,6, resp. 19,9 pCt. der Stimmen der Wahlberechtigten auf sich vereinigt und sind im ersten Wahlgange gewählt. Abg. von Bernuth erhielt nur 17 pCt., Ausfeld nur 17,8, Abg. Francke nur 18,4, Hafenclever in Breslau nur 21,4 pCt. aller Stimmen im ersten Wahlgange und wurden dann in Stichwahl gewählt. Diese Verhältnisse beweisen, daß von einer Vertretung der Mehrheit des deutschen Volkes durch die Gewählten keine Rede ist und, da alle Parteien an diesen Minoritätswahlen gemeinsam partizipiren, auch wohl kaum je die Rede sein wird.

Auf die starke Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen behalten wir uns vor zurückzukommen, es wird sich dann zeigen, daß dieselbe nur scheinbar auf ein Anwachsen der Sozialdemokratie schließen läßt.

In der gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretairs des Innern v. Boetticher, stattgehabten Plenarsitzung erhielte der **Bundesrath** dem vorgelegten Entwurf von Bestimmungen, betreffend die Ausführung des Gesetzes wegen vorläufiger Einführung von Aenderungen des Zolltarifs, seine Zustimmung.

Der **Reichstag** setzte die Spezialberathung der Zolltarifnovelle bei der Position „Schaumweine" fort. Gegenwärtig trägt der Schaumwein einen Zoll von 48 ℳ; die Vorlage will den Zoll auf 80 ℳ erhöhen. Die deutschfreisinnige Partei macht ihre Zustimmung zu dieser Erhöhung von der Besteuerung des inländischen Schaumweins abhängig; den Ertrag dieser Steuer will sie zur Ermäßigung des Kaffeezolles verwenden. Der Regierungskommissar Geh. Ober-Regierungsrath Schraut sowohl wie der Abg. v. Helldorff-Bedra traten dem betreffenden deutschfreisinnigen Antrage entgegen. Bei Schluß der Redaktion wurde die Debatte über diese Zollposition noch fortgesetzt.

In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** wurde bei Berathung des Kultusetats die gestrige allgemeine Debatte fortgesetzt, welche sich vorwiegend an die Einnahmen aus dem evangelischen Kultus gekuüpft hatte und die Abhülfe der Nothstände in der evangelischen Kirche durch Theilung großer Pfarrereien betrifft. Auch heute erstreckte sich die Aussprache auch auf die Verhältnisse zwischen den Parteien auf das Verhalten bei den letzten Reichstagswahlen, die Stellung zum Kulturkampf und eine Reihe anderer politischer und religiöser Punkte. Ganz besonders wiederholten die Redner des Zentrums die Gründe, warum ihre Partei die Mittelparteien nicht habe aufkommen lassen dürfen. Und zwar: nicht allein, um den Kulturkampf nicht wieder entbrennen zu lassen, sondern auch, um das allgemeine und direkte Wahlrecht aufrecht zu erhalten. (Fortsetzung im Morgenblatt.)

Das „**Reichsblatt**", das bekanntlich auch die Muster zu Anti-Kornyell-Petitionen vom Schlage der Eisenthaler veröffentlicht hatte, überschreibt einen Artikel über die Reichstagsbeschlüsse betreffs der Getreidezölle mit den Worten: „Es ist vollbracht!" Die Frivolität des Mißbrauches dieser Worte ist durchaus auf dem Niveau der gesammten Agitation, welche von jener Seite gegen den unerläßlichen Schutz unserer Landwirthschaft betrieben wird.

Aus Christiania, 18. Februar, schreibt unser dortiger Korrespondent:

Das Gutachten der Zurykommission, welches drei Gesetzvorschläge enthält, ist am Montag dem Odelsthing zur vorläufigen Prüfung übergeben worden. Desgleichen brachten drei der Rechten angehörende Abgeordnete: Blackstad, Roll und Motzfeldt einen Entwurf zu veränderter Gesetzgebung über das Reichsgericht ein. Das neue Wehrpflichtsgesetz, welches, wie erwähnt, der Hauptsache nach mit dem 1881 vom Storthing angenommenen, vom König nicht bestätigten Hjorth-Sverdrupschen Entwurfe zusammenstimmt und im März dem Storthing eingereicht werden soll, enthält folgende Hauptpunkte: 1. die Armee besteht aus 3 Aufgeboten: der Linie, der Landwehr und dem Landsturm; 2. die Stärke der Linie wird von 7 Jahrgängen auf 5 herabgesetzt, und zwar bilden die Rekruten die erste Jahresklasse, die 4 anderen sind die eigentliche Linie; dagegen wird 3. die Gesammtdienstzeit im Heere von 10 auf 13 Jahre verlängert: 5 Jahresklassen gehören der Linie, 4 der Landwehr und 4 dem Landsturm an. Das Heer wird auf diese Weise zahlreicher (gegen 88,000 Mann), denn es ist um ein Volksheer zu thun; aber die Vergrößerung kann die Beschränkung der Uebungszeit nicht aufwiegen.

Welcher weiteren Behandlung übrigens das Heerwesen des Landes im Storthing entgegengeht, das zeigt folgender Antrag von zwölf Mitgliedern, deren erstes der bekannte Advokat Bentsen ist, welcher Antrag gestern durch Beschluß des Odelsthings der Militärkommission zugestellt ward. „Mit steigender Stärke macht sich im ganzen Lande die Auffassung geltend, daß des Heerwesens Ausgaben und Lasten, sowohl für die Staatskasse wie für die wehrpflichtigen Bürger, so weit eingeschränkt werden müssen, als mit dem Bedürfniß der Landesvertheidigung auf irgend welche Weise vereinbar ist. (Nun soll aber nach dem Grundgesetze und der Unionsakte die norwegische Linie auch außerhalb der Grenzen des Landes verwandt werden können.) Dabei gilt es, daß unsere Hervordnung das Wohlwollen und die Liebe des Volkes, namentlich der theilnehmenden Jugend, die jetzt fast ganz fehle, zurückgewinne. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen geschieht dies kaum, es ist denn, daß die Heeresübungen auf eine schlichtvolkmäßige Grundlage gelegt und nur mit dem Ziele der einfachen Landesvertheidigung geleitet werden. Das zeitraubende und unnütze Paradewesen muß abgeschafft werden." Nachdem die Antragsteller dann von Einführung militairischer Uebungen in die Schulen und von wachsender Volksaufklärung, welche den Soldaten in den Stand setzen werde, sich äußerlich als bisher die nöthige Fertigkeit anzueignen, auch von Theilweise möglicher Verlegung der Rekrutenübungen in die Heimathsorte Andeutungen gemacht haben, beantragen sie „mit dem Sverdrup-Hjorthschen Gesetzvorschlag vor Augen": „daß die Heeresübungen auf 30 Tage Rekrutenschule und 18 Tage jährlicher Uebung für die Infanterie und in entsprechenden Verhältnisse für die übrigen Waffenarten herabgesetzt werden".

Rundschau im Auslande.

Die **schweizerischen** Blätter fahren fort, sich mit dem Thun und Treiben der auf eidgenössischem Boden weilenden Anarchisten, zur Zeit besonders der in Basel aufhältlichen, zu beschäftigen. Der Baseler „Volksfreund" meint konstatiren zu sollen, daß es auch der eifrigsten Polizei unmöglich sei, die Zahl der in Basel aufhältlichen Anarchisten überhaupt festzustellen. Die dieser Partei angehörigen Personen seien nämlich nicht alle so naiv und aufrichtig, ihre Gesinnungen offen und laut auszusprechen, und begreiflicherweise trügen dieselben auch keinerlei Abzeichen mit sich, an welchen sie ohne Weiteres zu erkennen wären. Auch diejenigen Anarchisten, welche sich als solche aussprechen und geriren, seien nicht so leicht zu ermitteln, da die Mehrzahl von ihnen sich vor der Polizei in Acht nehme. Es werde daher Niemand in der Lage sein, die Zahl der in Basel aufhältlichen Anarchisten anzugeben, und es beruhten alle bezüglichen Mittheilungen, wie sie bis jetzt veröffentlicht worden seien, auf bloßen Vermuthungen. Insbesondere sei die Angabe, daß sich in Basel eine eigentliche Gruppe von Anarchisten befinde, durch nichts bestätigt. Andererseits sei aber auch unrichtig, beziehungsweise unwahrscheinlich, daß sich in Basel nur Anarchisten schweizerischer Nationalität und zwar in der Zahl von höchstens einem halben Dutzend befänden. Gerade durch die Untersuchung in Sachen des in Frankfurt verhafteten Anarchisten Lieske sei ermittelt worden, daß sich in Basel auch ausländische Anarchisten aufhalten, und man werde kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Mehrzahl der Baseler Anarchisten aus Ausländern bestehe, und zwar aus solchen Ausländern, die daselbst ordnungsmäßige Ausweisschriften hinterlegt haben und deren Antezedentien nicht derart seien, daß aus denselben ein sicherer Schluß auf ihre Angehörigkeit zur anarchistischen Parteirichtung gezogen werden könne.

Die Anzeichen, daß die Session des **englischen** Parlaments eine politisch hochbedeutsame und inhaltsreiche sein werde, mehren sich. Zwei Botschaften der Königin, je eine für das Ober- und für das Unterhaus, charakterisiren den außergewöhnlichen Ernst der Lage, indem sie anordnen, daß die unter normalen Verhältnissen jetzt zur Reserve übertretenden Soldaten bei der Fahne zu verbleiben haben und daß sich die Nothwendigkeit einer Einberufung der Milizen herausgestellt hat. In Irland soll die Gährung eine so bedrohliche sein, daß kein Mann der dortigen Garnisonen an die nach dem Sudan bestimmten Verstärkungen abgegeben werden konnte.

Aus dem Sudan selbst liegen Meldungen vor, welche geeignet sind, um das Schicksal der Kolonne Buller besorgt zu machen. Dieselbe hat, wie schon bekannt ist, ihren Rückzug bis zum Brunnen Abuklea glücklich bewerkstelligt, dort aber scheint sie vom Feinde umzingelt worden zu sein. Sie wird unter einem ständigen Feuer gehalten, das den Engländern bereits 14 Mann, darunter 6 Offiziere, geraubt hat. Bevor an Fortsetzung des Rückzuges gedacht werden kann, müssen den Belagerten weitere Transportmittel zur Verfügung gestellt werden, die gestern Abend von Gakoul nach Abuklea in Gestalt einer Kameelkolonne abgegangen sind. Gleichwohl bleibt die Situation, in welcher sich Buller und seine Leute befinden, im höchsten Grade kritisch.

Ein „Times"-Telegramm überbringt die sensationelle Meldung, daß **russische** Truppen gegen Pensjen vorgehen und die englische Grenzkommission sich in die Nähe Herats zurückgezogen hat. In den amtlichen Londoner Kreisen begnügt man sich mit den jüngsten positiven Versicherungen Rußlands, daß das Gerücht von einem Annarsche russischer Truppen auf Herat unbegründet sei.

Am nächsten Montag soll die dritte, zur Verstärkung der **italienischen** Stellungen in Nordostafrika bestimmte militairische Expedition in der ungefähren Stärke von 1000 Mann nach dem Rothen Meere abgehen, und mit dieser Truppensendung scheint der „Pol. Korr." vorläufig die Reihe der Expeditionen in jene Region geschlossen zu sein. Durch dieselbe erhöht sich die Zahl der daselbst befindlichen italienischen Truppen auf über 3500 Mann, eine Ziffer, die als ausreichend angesehen wird, um die Zwecke der ganzen Unternehmung zu sichern. Sobald die dritte Expedition an Ort und Stelle eintrifft, wird ein General sich nach Massauah begeben und den Oberbefehl über sämmtliche in jener Gegend stationirten italienischen Truppen übernehmen. Der bevorstehenden Expedition wird sich auch eine Abtheilung von Karabinieri anschließen, welcher in erster Reihe die Führung des öffentlichen Sicherheitsdienstes obliegt.

Wie die „N. Fr. Pr." aus Lemberg vernimmt, hätte in der Frage der Kalender-Egalisirung die römische **Kurie** dem Wunsche der polnischen Bischöfe entgegen zu Gunsten der Ruthenen entschieden, indem sie erklärte, daß es wohl für die Bekenner beider Riten in Galizien ersprießlicher wäre, die Feiertage gleichzeitig zu begehen, daß man aber den Ruthenen, welche für die Aufrechthaltung der Traditionen der griechisch-katholischen Kirche eintreten, jene Wohlthat gegen ihren Willen nicht aufdrängen dürfe.

Der **türkische** Ministerrath hat einen wichtigen Beschluß gefaßt. Er hat die ihm vom Sultan zum fünften Male unterbreiteten, die Herstellung der orientalischen Anschlußbahnen betreffenden beiden Projekte der Betriebsgesellschaft der Orientbahnen und der Gruppe der Ottomanbank nunmehr endgültig geprüft und die Anträge der Ottomanbank zur Annahme empfohlen. In Folge dessen sind dieselben durch ein kaiserliches Irade akceptirt worden, und erscheint damit die so wichtige Frage nunmehr in ein positives Stadium hinübergeleitet.

Die von russischen Kriegsschiffen in den nordpazifischen Gewässern voriges Jahr angestellte Jagd auf Schmuggler, welche zur Beschlagnahme dreier Schooner führte, hat, wie den „Nowosti" mitgetheilt wird, in **Japan** großen Unwillen erregt. Die japanesischen Blätter behaupten, die Beschlagnahme der Schooner wäre ungesetzlich erfolgt; außerdem hätten die russischen Offiziere die japanesische Bemannung so grausam behandelt, daß diese nach Wladiwostok flüchten mußte, von wo sie durch Vermittelung des japanesischen Konsuls

---

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung

Berlin, den 21. Februar 1885.

Königliche Schauspiele.

C. B. Den Erfolg, welchen gestern Paul Heyses Tragödie in 3 Akten „Alkibiades" im Königlichen Schauspielhause errang, kann man einen Erfolg der Schönheit, genauer gesagt: der äußeren, sinnlichen Schönheit nennen. Eine solche Wirkung entspricht der ganzen dichterischen Signatur des Verfassers. Vom Beginn seines Schaffens an hat er in der Schilderung körperlicher Schönheit und ihrer Macht recht eigentlich geschwelgt; mit Vorliebe verlegte er daher den Schauplatz seiner Novellen nach Italien, wo die südlichen Reize und die Gluth einer Urica, Rabbiala und Margherita seinem dichterischen Pinsel einen besonders geeigneten Stoff zu bieten schienen. Es ist die unbeschreibliche Fülle dieser reizenden „Braut von Cypern", welche nicht einen Töpel wie Commone innerlich umzuwandeln vermag. Auch auf seine Dramen hat sich dieser sinnfreudige Zug seines Dichtens übertragen, Beispiel sein Erstlingsdrama „Francesca von Rimini" trägt die Spuren davon. In seiner — gedrängten Sprache nach — weitaus ergreifendsten Tragödie im ernsten Sinne bedeutendsten Tragödie, „Hadrian", ist das Leben und der Untergang des schönen Antinous der eigentliche Angelpunkt der Entwicklung. Selbstverständlich war es, daß dem Schaffensdrange eines Dichters von dieser Richtung der schönste Held des griechischen Alterthums, Alkibiades, sich nicht entziehen konnte. Und zwar sind es die letzten Schicksale des ebenso genial-liebenswürdigen als leichtsinnigen Mannes, welche sich Heyse zum Gegenstande seiner gestern aufgeführten Tragödie gewählt hat. Lebensmüde und mattgehetzt von seinen inneren Leidenschaften ebenso wie von seinen äußeren Feinden erscheint der trotzalledem noch verführerische Held in Begleitung seiner Freundin Timandra in der Residenz des persischen Satrapen Pharnabazos, um denselben zu bewegen, ihm das Geleit zum Großkönig in Susa zu geben, damit er diesen zum Kriege gegen die verhaßten Spartaner, die Bezwinger seines geliebten Athens, aufreizen könne. Eine Schwester des Pharnabazos, Kassandane, hat sich einstmals den Tod gegeben, weil sie sich von demselben Alkibiades verschmäht und verlassen glaubte. Eine jüngere Schwester, Mandane, glüht deshalb vor Haß gegen den Verräther, einem Haß, der sich aber beim Anblick der unbeschreiblichen Liebenswürdigkeit des Mannes in das Gegentheil verkehrt. Da er ihrem Anerbieten nicht folgt, sich von ihr persönlich zum Großkönig geleiten zu lassen, sondern ruhig zu seiner, ihm wie ein antikes Kätchchen von Heilbronn anhängenden Timandra zurückkehrt, so entbrennt Mandane in Wuth, zündet die Hütte an, in welcher Alkibiades mit seiner Timandra Zuflucht gesucht hat, und läßt den Herautretenden von den vergifteten Pfeilen (der Dichter ist jetzt einmal auf den Gebrauch dieser giftgetränkten Mordwaffen gerathen) niederschießen. Timandra benutzt einen solchen Pfeil, sich ebenfalls das Leben zu nehmen, und auch Mandane wird noch von dem Anblicke des entseelten, einst so geliebten Mannes in den Tod getrieben. Sie wählt den Sturz von einem Felsvorsprung ins Meer hinab, hoch auf ihrem Bergesspann stehend.

Es wäre ungerecht, zu verschweigen, daß der Dichter seinem, der Kypris geweihten und mit ihren Gaben Alles bezwingenden Helden auch einen bestimmten inneren Drang geliehen hat, welcher ihn uns sympathisch macht, indem er ihn über die Region des nur sinnlich Wirksamen hinaushebt: das ist die Liebe zu seiner Vaterstadt Athen und sein heißes, ihn zuletzt in den Tod stürzendes Verlangen, sie von der Vergewaltigung durch die Spartaner zu befreien. Dieser Zug giebt dem ganzen ersten Theile der Tragödie einen idealen, unser Interesse fesselnden Schwung. Er läßt uns selbst über die Untreue hinwegsehen, welche Alkibiades gegen die zärtliche Timandra begehen will, indem er im Begriff ist, Mandanes Bergespann zu besteigen. Gilt es doch eben die Vaterstadt durch ihre Hülfe zu befreien. Mit dem Momente aber, als der Held diesen Entschluß aufgiebt, der verschmähten Mandane die Zügel zuwirft und zu seiner liebenden Timandra zurückwandelt, tritt ein ganz auffallender, leider ungünstiger Umschwung in der Entwickelung der Tragödie ein. Sie büßt ihren großen Zug ein und die Begebenheiten verlieren sich von da an ins Abenteuerliche. Diese Wirkung war gestern auch bei den das ganze Haus füllenden Zuschauern äußerst bemerkbar. Man stutzt Anfangs, als, nach so feierlich genommenem Abschiede, Alkibiades auf einmal wieder bei seiner Hütte erscheint, man weiß anfänglich gar nicht, was er will. Als man darüber Aufklärung erhält, vermag man ein Mißvergnügen nicht zu unterdrücken. Hätte der Dichter doch den mit Mandane seinem großen Ziele zurollenden Alkibiades durch einen ihm aus dem Hinterhalte zugeschleuderten, meinetwegen von den ihm auflauernden Spartanern zugeschleuderten Pfeile tödten lassen! Er wäre dann zwar der geschichtlichen Tradition untreuer geworden, die nun einmal den aus seiner angezündeten Hütte Flüchtenden getödtet werden läßt. Aber er hätte seinen Helden poetisch würdiger endigen lassen. Die Poesie soll nun einmal, wie schon Aristoteles gesagt, „philosophischer" als die Geschichte sein. Historie hin, Historie her! Der Dichter muß nicht zum Geschichtschreiber herabsteigen, wie unsere „historischen" Dichter es leider lieben, ja es sich zum besonderen Vorzug anrechnen lassen.

Die Darstellung der Tragödie an unserer königlichen Hofbühne kam derselben durch ihre geschmackvolle Pracht bestens zu Hülfe. Und sie bedarf dieser Hülfe! Zu denjenigen Stücken, welche vermöge ihrer inneren Kraft, auch in einer Scheune, mit lumpigen Kostümen aufgeführt, ihre Wirkung nicht verfehlen, gehört sie eben nicht. Hr. Direktor v. Strantz, welcher an Stelle des erkrankten Hrn. Dertz die Inszenirung übernommen, hatte sein Bestes gethan, dem im Geiste sinnlichen Reizes konzipirten Drama gerecht zu werden. Gleich die Szene des ersten Aktes, das prächtige, stylgerechte Ambiente im Hofe des Statthalters Pharnabazos mit seinen durch persische Inschriften gezierten Wänden, seinen goldstrotzenden Sesseln und Ottomanen, seinen herrlichen Blattgewächsen, war eine Probe dieses Geschmacks. Noch mehr womöglich befriedigte die Zuschauer die Dekoration des zweiten Aktes, die einsame Hütte zwischen den Felswänden, mit dem Ausblicke auf das Meer, vor der sich die letzten Schicksale der Tragödie abspielen. Allgemeines Bedauern hörten wir in unserer Nähe laut werden, daß nicht auch der dritte Akt noch eine neue dekorative Ueberraschung dieser Art zeigte, sondern es bei der Szene des zweiten Aktes beließ. Die kleidsamen Kostüme der Spielenden, ihr Spiel selbst entsprach diesem Glanze der Szene. Zunächst gilt dies von Herrn Nesper als Titelhelden. Seine schöne männlich-imposannte Erscheinung kam der Rolle vortrefflich zu Statten, nicht minder sein Organ; es war ein Genuß, die wohllautenden, musikalischen Verse des Dichters von demselben vorgetragen zu hören. Dasselbe galt von seiner Schwester Mandane, Frl. Schwarz. Auch diese Rolle bewies wieder, daß sich dieselbe trefflich zur tragischen Charakterspielerin herausbildet. Es ist möglich, daß Der und Jener noch leidenschaftlicheren — dämonischeren, um das beliebte Wort zu gebrauchen — Ausdruck von ihr verlangt hätte. Wir glauben kaum, daß dies möglich gewesen wäre, ohne die Grenze des guten Geschmacks zu überschreiten. Sehr lieblich sah Frl. Meyer als Timandra aus: ein allgemeines Ah! des Wohlgefallens ging bei ihrer ersten Erscheinung durch die Reihen der Zuschauer. Sie spielte auch so lieblich, wie sie aussah. Nur gegen den Schluß der Tragödie versagte ihr die tragische Kraft. Sie blieb Idylle, wie sie es von Anfang an gewesen war. Würdig, ernst und angemessen gab Hr. Kesler den Pharnabazos: ein echter Orientale. Hr. Kahle hatte die wenig dankbare Rolle, des dem Alkibiades auflauernden Spartaners Brasidas übernommen. — Der Dichter, welcher nach jedem Akte wiederholt gerufen wurde, gab einem unwillkürlichen, wohlberechtigten Dankesgefühle nach, indem er sich bei seinem Erscheinen auf der Szene auch gegen die ihn geleitenden Helden und Heldinnen seines Stückes verneigte. Sie hatten auch sein Stück wohl ins Bühnenleben hinein geleitet.

---

auf dem Dampfer „Chirofchino-Maru“ nach Yokohama endlich zurückgekehrt. Gegen diese Beschuldigung ist von dem russischen Vertreter in Japan dem Mikado eine offizielle Widerlegung vorgestellt worden, in welcher unter Anderem darauf hingewiesen wird, daß die russische Regierung bereits im Jahre 1882 in allen Häfen des Stillen Ozeans formell bekannt gemacht hatte, sie würde jedes Fahrzeug konfiszieren, das sich mit ungesetzlichem Handel in den russischen Territorialgewässern befasste. Was die Beschuldigung der grausamen Behandlung betrifft, so bestand letztere darin, daß die japanesische Bemannung gezwungen wurde, auf der Fahrt nach Wladiwostok gewöhnliche Matrosendienste zu versehen.

Parlamentarisches.

* Von Mitgliedern verschiedener Fraktionen des Reichstags ist, wie die „Nat. Ztg.“ schreibt, ein Entwurf eines Abänderungsantrages zur Dampfersubventions-Vorlage ausgearbeitet worden. Nach demselben würde das Gesetz folgende Fassung erhalten: § 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Einrichtung und Erhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffs-Verbindungen zwischen Deutschland einerseits und Ostasien, sowie Australien und Afrika andererseits auf eine Dauer bis zu fünfzehn Jahren an geeignete deutsche Unternehmer auf dem Wege der engeren Submission einzeln oder zusammen zu übertragen und in den hierüber abzuschließenden Verträgen Beihülfen bis zum Höchstbetrage von jährlich fünf Millionen vierhundertfünfzig Mark auf Reichsmittel zu bewilligen. § 2. Die im § 1 bezeichneten Verträge müssen die in der Anlage zusammengestellten Hauptbedingungen enthalten und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Bundesraths. Die Verträge, sowie die auf Grund derselben gelesteten Zahlungen sind dem Reichstag bei Vorlage des Reichshaushalts-Etats mitzutheilen. § 3. Die nach § 1 jährlichen Beträge sind in den Reichshaushalts-Etat einzustellen. Anlage: 1. Die Fahrten müssen auf der ostasiatischen und australischen Linie in Zeitabschnitten von mindestens 4 Wochen stattfinden, auf der afrikanischen Linie mindestens jeden Monat einmal. 2. Die in die Fahrt einzustellenden Dampfer dürfen in ihrer Konstruktion und Einrichtung, namentlich in Bezug auf Personenbeförderung und Sicherheit den auf denselben Linien laufenden Postdampfern anderer Nationen nicht nachstehen. 3. Die Fahrgeschwindigkeit ist für die Linien zur Zeitdauer der Reisen von Brindisi oder Neapel zu nach Shanghai und Sidney und zurück nach diesem Verhältniß mit entsprechendem Zuschlag für den Aufenthalt in den anzulaufenden Häfen in Stunden mit einem Abschlag von 1 Knoten pro Stunde für die Fahrt gegen den Monsun zu berechnen. 4. Der Unternehmer ist verpflichtet, entweder bei der Hin- und Rückfahrt an einem belgischen oder holländischen Hafen anzulaufen, oder die dort zur Verladung gelesteten Waaren in deutscher Provenienz ohne Frachtzuschlag nach dem Abgangshafen des Schiffes überzuführen. 5. Der Unternehmer ist verpflichtet, sofern die bewilligte Summe dazu ausreicht, die Linie Brindisi-Alexandrien bis Triest auszudehnen. 6. In diese Linien einzustellende neue Dampfer müssen möglichst auf deutschen Werften gebaut sein. 7. Alle in die Fahrt einzustellenden Dampfer müssen vorher durch von der Regierung zu ernennende Sachverständige als den vorstehenden Anforderungen genügend anerkannt werden. 8. Für ungerechtfertigte Verzögerungen bei der Fahrtausführung werden entsprechende Abzüge von der Subventionssumme gemacht. 9. Die Dampfer führen die deutsche Postflagge und befördern die Post nebst den etwaigen Beiladungen ohne besondere Bezahlung. 10. Die regelmäßigen Fahrten müssen spätestens 12 Monate nach Abschluß der Verträge beginnen. 11. Zur Sicherstellung der Erfüllung der Vertragsverbindlichkeiten ist, so weit erforderlich, den Unternehmern die Bestellung einer Kaution aufzuerlegen. 12. Erwachsen den Unternehmern aus dem Betriebe dieser Linien dauernd größere Gewinne, so kann die Regierung den Unternehmern größere Leistungen, z. B. in Bezug auf schnellere oder vermehrte Fahrten u. s. w. auferlegen.

* Der Entwurf des Börsensteuergesetzes, welchen die Subkommission aufgestellt hat, liegt jetzt vor. Ueber die Verpflichtung zur Ausstellung von Schlußnoten enthält der Entwurf folgende hauptsächlichen Bestimmungen: „Der zur Entrichtung der Abgabe zunächst Verpflichtete hat über das abgabepflichtige Geschäft eine Schlußnote auszustellen, welche der Namen und den Wohnort der Kontrahenten, die Zeit des Geschäftsabschlusses, den Gegenstand des Geschäfts und den Preis, sowie die Zeit der Lieferung ergeben muß. Die Unterschrift des Ausstellers ist nicht erforderlich. Die Schlußnote ist doppelt auf einem vorher gestempelten oder mit den erforderlichen Stempelmarken zu versehenden Formulare auszustellen, von dem je eine Hälfte die für jeden der beiden Kontrahenten bestimmte Schlußnote enthält. Spätestens am dritten Tage nach dem Tage des Geschäftsabschlusses hat der Aussteller der Schlußnote die nicht für ihn bestimmte Hälfte der letzteren, wenn derselbe die Schlußnote aber als Vermittler ausgestellt hat (§ 8, Ziffer 1), deren beide Hälften abzusenden. Vermittler haben diese Absendung und den verwendeten Stempelbetrag in ihren Geschäftsbüchern zu vermerken. § 11. Eine Schlußnote kann mehrere abgabepflichtige Geschäfte umfassen, insofern dieselben an demselben Tage und unter denselben Kontrahenten, welche in gleicher Eigenschaft abgeschlossen haben, abgeschlossen worden sind. Die Abgabe ist in diesem Falle von dem Gesammtwerth der Geschäfte zu berechnen. Wird bei Kommissionsgeschäften, welche nicht Platzgeschäfte sind, für den auswärtigen Kommittenten, welcher seinerseits als Kommissionär eines Dritten handelt, die Schlußnote mit dem Zusatze „in Kommission“ ausgestellt, so bleibt das Abwickelungsgeschäft zwischen ihm und seinem Kommittenten von der Abgabe befreit, wenn er die Schlußnote binnen drei Tagen unter Beifügung des Namens seines Kommittenten dem Letzteren aushändigt. § 11a. Die Schlußnoten sind nach der Zeitfolge numerirt für Zahre lang aufzubewahren. § 11c. Wer den Vorschriften im § 9, Absatz 1 und 2, § 10, Absatz 1 und § 11b. zuwiderhandelt, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem fünffachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt, mindestens aber 20 ℳ beträgt.“

Zu der Mittheilung der „National-Ztg.“, daß die Börsensteuer dem preußischen Staatsrath vorgelegt werden solle, und die Arbeiten der Börsensteuerkommission zunächst „praktische Erfolge“ nicht haben würden, wird von den „Berl. Polit. Nachr.“ bemerkt, man werde vor Allem abwarten müssen, welche Entschließungen der Reichstag beliebt und wie dieselben in der öffentlichen Meinung würden aufgenommen werden.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König verblieb während der gestrigen Abendstunden im Arbeitszimmer. Später fand bei den kaiserlichen Majestäten eine kleine Theegesellschaft statt. — Heute Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser vom Hofmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, arbeitete mit dem Generallieutenant v. Albedyll und empfing hierauf Se. Erlaucht den Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, welcher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ministeriums des königlichen Hauses von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt worden ist. Mittags 12 Uhr begab Se. Majestät der Kaiser und König sich in Begleitung des Flügeladjutanten Majors v. Plessen ins hiesige königliche Schloß und stattete daselbst dem Herzoge von Koburg einen längeren Besuch ab. Von dort zurückgekehrt, arbeitete Se. Majestät wieder mit dem Militärkabinet und stattete hierauf Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg den kaiserlichen Majestäten im königlichen Palais einen Besuch ab. — Um 5 Uhr ist bei den kaiserlichen Majestäten heute im königlichen Palais engere Familientafel, an welcher auch der Herzog von Koburg und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein theilnehmen. — Abends 8 Uhr gedenkt Se. Majestät der Kaiser mit den königlichen Prinzen zu dem Trauergottesdienste für den verstorbenen Minister des königlichen Hauses, Grafen v. Schleinitz, im Hausministerium zu erscheinen. Zu dieser Feierlichkeit erscheinen auf Allerhöchsten Befehl alle Herren in Gala mit Ordensband, und zwar die Herren vom Zivil mit dunkelen Unterkleidern, die Militairs im Paradeanzuge ohne Schärpe, die Regimentschefs bei den Regimentsuniform. Die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit der Kette gefesselten. — Wie ferner geweldet wird, findet nach dem Schluß der heutigen Trauerfeierlichkeit in der nächsten Nacht die Ueberführung der Leiche nach der Halle des Dreifaltigkeitskirchhofes vor dem Halleschen Thore statt, woselbst morgen Nachmittag dann nach einem Gottesdienste im engsten Familienkreise die feierliche Beisetzung erfolgen soll.

* Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz nahm gestern im Laufe des Vormittags Vorträge und militairische Meldungen entgegen. Abends begab Höchstderselbe sich zum Empfange des Herzogs von Sachsen-Koburg nach dem Anhaltischen Bahnhofe, woselbst der erlauchte Gast um 8 Uhr 55 Minuten, begleitet vom Flügeladjutanten, Oberst v. Schadwitz, eintraf und geleitete Höchstdenselben nach erfolgter Ankunft ins königliche Schloß, woselbst die Frau Kronprinzessin zur Empfangsbegrüßung bereits anwesend war. Nach erfolgter Begrüßung im Schlosse verblieben dann auch die kronprinzlichen Herrschaften noch längere Zeit dort beim Herzog von Koburg zum Thee und Souper.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm folgte heute einer Einladung des Offizierkorps des Garde-Husarenregiments zu dessen Jubelfeier nach Potsdam. Gestern Nachmittag hatte Höchstderselbe an der Festlichkeit der Bonner Borussen im Hotel Kaiserhof Theil genommen.

* Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg stattete heute Vormittag zunächst der kronprinzlichen Familie einen längeren Besuch ab, verblieb hierauf bei Höchstdenselben auch zum Dejeuner im kronprinzlichen Palais und kehrte bald nach 11 Uhr ins königliche Schloß zurück, woselbst Se. Majestät der Kaiser dem erlauchten Gaste einen ½stündigen Besuch abstattete. Im Laufe des Nachmittags begrüßte der Herzog die Mitglieder der königlichen Familie und empfing dann im Schlosse deren Gegenbesuche. — Um 5 Uhr nahm der Herzog an der Familientafel im königlichen Palais Theil.

* Se. Durchlaucht der Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, folgte heute der Einladung des Offizierkorps des Garde-Kürassierregiments zur Theilnahme an der 70jährigen Stiftungsfeier desselben.

— Dem Medizinalrath Dr. med. Karl Friedrich Müller zu Hannover ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

(Aus dem Ressort der Bauverwaltung.) Der Regierungsbaumeister Spanke in Krotoschin ist als Kreisbauinspektor daselbst angestellt worden. Der Kreisbauinspektor Lauth in Angerburg ist in gleicher Amtseigenschaft nach Biedenkopf, Regierungsbezirk Wiesbaden, versetzt.

Zu Regierungsbaumeistern sind ernannt: die Regierungsbauführer Paul Roloff aus Eisleben, Emil Senger aus Königsberg O.-Pr., Hermann Broustin aus Stegen und Paul Kavel aus Berlin.

Zu Regierungsbauführern sind ernannt: die Kandidaten der Baukunst Richard Maschke und Ernst Ottmann aus Breslau.

aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

[Militairisches.] * Der General der Infanterie z. D., Graf Neidhard von Gneisenau, à la suite des Kolbergischen Grenadierregiments (2. Pommersches) Nr. 9, ist zu den Sitzungen des Herrenhauses hier eingetroffen.

* Der Generalmajor Graf v. Roon, Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade, hat sich auf einige Tage mit Urlaub nach der Oberlausitz begeben.

* Der Inspekteur der Gewehrfabriken, Generalmajor Klatten, hat eine Dienstreise nach Danzig angetreten.

* Der Oberstlieutenant v. Frankenberg-Proschlitz, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dragonerregiments Nr. 20, und Knobbe, Kommandeur des Westpreußischen Feld-Artillerieregiments Nr. 16, sind nach beendetem Urlaub in ihre Garnisonen Mannheim resp. Danzig zurückgekehrt.

* **Werdau**, 20. Februar. Auch hierorts sind durch ein dazu gewähltes Komité und einen engeren Ausschuß die Sammlungen für die in Nordamerika vorbereitete Hilfsexpedition in Umlauf gesetzt und namentlich auch die Landumgebung mit ins Bereich der Sammlungen gezogen, die man bis Anfang März zu beendigen hofft.

Von der Marine.

S. M. Kreuzer „Habicht“, 5 Geschütze, Kmndt.-Korv.-Kpt. v. Schuckmann l., ist am 20. Februar cr. in Madeira eingetroffen und beabsichtigt am 22. Februar cr. die Reise fortzusetzen.

* **Kiel**, 20. Februar. S. M. Kreuzer-Korvette „Luise“ wird am 24. d. M. in Danzig in Dienst gestellt werden und geht das Ueberführungs-Kommando von hier am 22. d. Mts. früh per Bahn nach dort ab.

Provinzial-Zeitung.

* **Göttingen**, 19. Februar. Seit einigen Wochen ist hier eine Einrichtung in Funktion getreten, die wahrscheinlich in Deutschland nicht leicht ihresgleichen finden wird: es ist die Einrichtung der Schulbadeanstalt für Kinder unserer Volksschulen. In dem Souterrain der einen, erst vor wenigen Jahren erbauten Volksschule ist ein geräumiges, beidbares Badezimmer hergerichtet, in welchem — je nach Bedarf — warme und kalte Bäder genommen werden können. Hier haben die Schüler und Schülerinnen der Anstalt klassenweise. Die Badezeit ist in die Unterrichtszeit gelegt und zwar so, daß nach genommenem Bade die betreffenden Schüler wenigstens noch eine Stunde unterrichtet und nicht sofort in die kalte Luft geschickt werden. Die Abnützung, welche manche Eltern anfangs gegen diese Neuerinrichtung an den Tag legten, ist, wie der „D. Z.“ gemeldet wird, immer mehr geschwunden, so daß jetzt nur noch eine ganz geringe Zahl von Kindern an den Bädern nicht theilnimmt. Bei der größeren Schülerzahl kann jede Klasse vorläufig nur alle 14 Tage an die Reihe kommen.

[**Witten**, 20. Februar. Bei der Berufswahl für die aus der Volksschule abgehenden Knaben sollten die Eltern eine Person nicht vergessen, welche auf Grund der bei ihrer Arbeit an der Seele des Sohnes gemachten Erfahrung sehr geeignet ist, den geschickten Arbeiter Jahrelang zu ersetzen, es ist der Lehrer. Diese Erwägungen haben den hiesigen „Lehrerverein“, der bis auf wenige Ausnahmen sämmtliche städtische Volksschullehrer umfaßt, veranlaßt, eine Sektion zu bilden, die sich die Stellenvermittelung für diejenigen aus der Volksschule entlassenen Knaben angelegen sein lassen will, welche bei einem selbstständigen Meister ein Handwerk zu lernen beabsichtigen haben. Es ist zu hoffen, daß dieses Institut sowohl seitens der Eltern als seitens der Handwerksmeister die gebührende Beachtung finden wird, da die Einrichtung sicher dazu geeignet ist, einestheils manchen Eltern eine schwierige Entschließung zu erleichtern und andererseits dem Handwerk durch Zuführung geeigneter Kräfte förderlich zu sein. Es dürfte durch diese Einrichtung auch der Blick mancher Eltern wieder mehr auf das Handwerk gelenkt werden. Es ist offenbar ein sozialer Schaden, daß das Bestreben immer allgemeiner wird, nach der Konfirmation sofort zu verdienen und als Laufbursche, Platzarbeiter u. dgl. ein verhältnißmäßig reichliches Leben zu führen, während ein solches Handwerk zu erlernen, das doch immer noch seinen Mann ernährt. Sämmtliche Vermittelungen besorgt der „Lehrerverein“ natürlich völlig umsonst. Gewiß ist diese selbstlosem Eifer entsprungene Einrichtung zur Nachahmung zu empfehlen.

* **Iserlohn**, 19. Februar. (Dynamitexplosion.) Gestern Abend, kurz nach neun Uhr, gerade als ein Herr das Gesellschaftslokal der „Harmonie“ verlassen wollte, fand eine laute Detonation statt. Augenscheinlich explodirte eine — glücklicherweise nur kleine — Dynamitpatrone, welche unmittelbar vor die Eingangsthür, auf die oberste Stufe der steinernen Treppe hingelegt worden war. Ein Theil der unteren Befleidung beider Flügel der Thür zersprang in Stücken, die Fenster der Thür zersprangen in Splitter, und es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß trotzdem dieser geringen Schaden. Die Polizei nahm, wie der „Elberf. Ztg.“ geschrieben wird, noch im Laufe der Nacht mehrere Verhaftungen vor, mußte die Verhafteten aber wieder entlassen, weil sie ihr Alibi bewiesen. Ein kurz vor der Explosion vorübergehender Arbeiter hat gesehen, wie ein Junge vor dem Gesellschaftslokal stehen geblieben, ein zündschnüriges Ding anzustecken. Heute Vormittag haben der Staatsanwalt Schriebler aus Hagen und die hiesigen Behörden den Thatbestand festgestellt.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Das „Fr. J.“ erzählt: In einer der engen Gassen der Altstadt waren gestern Vormittag Dienstmänner unter Leitung eines Gerichtsvollziehers damit beschäftigt, daß Hab und Gut einer armen Familie aufzuladen, damit es heute Mittag wegen einer Forderung verhökert werde. Weinend sah die Frau mit ihren fünf Kindern der Exekution zu. Das letzte Stück des Hausraths wurde herausgeschafft, als ein Herr durch die Gaffe kam und nach der Ursache des Menschenzusammenlaufs fragte. Als er dieselbe erfahren, bezahlt er das Ding, ging vom Gerichtsvollzieher, der natürlich auch die Landungsbemühung mit ins Bereich der Sammlungen gezogen, die man bis Anfang März zu beendigen hofft.

Haus- und Landwirthschaft.

Berlin, 19. Februar. (Wollbericht.) Den in unserem vorwöchentlichen Bericht mitgetheilten Umsätzen dürften noch ca. 400 Ztr. ebenfalls feine Tuchwollen in den Preise Thalern nachzutragen sein, für welche ein rheinländischer Fabrikant als Käufer gilt. Im Verkehr mit Lausitzer Fabrikanten fanden in dieser Woche gegen 500 Ztr. alter Schmutzwollen zu verschiedenen Preisen bis ungefähr 60 ℳ per Zentner, mehrere Abschlüsse in mittleren Landwollen anfangs bis Mitte 40er Thaler und Schäferei-wollen zu hoch über 50 bis um 57er Thaler, mitunter auch darüber, Absatz. Auch in geringen Landwollen zu den für diese Qualitäten etablirten billigeren Preisen soll Einiges aus dem Markt gegangen sein. Eine genaue Schätzung des auf diese Weise abgesetzten Quantums entzieht sich der Kontrolle, weil die Abschlüsse zum Theil innerhalb der engeren Kunstkreise, mehrfach sogar auf Muster ohne persönliche Anwesenheit der Käufer erfolgten. Im Ganzen aber bewegten sich die Umsätze quantitativ in den letztherzigen, durch Deckung effektiven Bedarfs der Konsumtion gezogenen Grenzen. Auch zum Kamme sollen ca. 400 Ztr. hinterpommerscher Wollen zu etwas unter Mitte 50er Thaler verkauft, der Abschluß bleibt jetzt verdunten Wollen aber noch den und gewordenen Mittheilungen schon vor einigen Wochen vollzogen sein. (B. B. Z.)

** **Aus der Provinz Posen**, 20. Februar. (Original-Hopfenbericht.) Der Hopfenhandel hat immer noch keine Wendung zum Bessern genommen, selbst die billigen Preise vermögen keine größere Kauflust hervorzurufen. Nach Bayern fehlt jeder Abzug, Kaufordres von dort fehlen schon seit längerer Zeit und treten nur inländische Brauer und vereinzelt auch Böhmen als Abnehmer auf. Von Seiten der Planteure, die vielfach noch im Besitz stärkerer Vorräthe sind, zeigt sich große Verkaufslust, jedoch gelingt es ihnen nur, kleine Posten an den Mann zu bringen, da für größere Partieen Käufer fehlen. — Notirungen stellen sich wie folgt: Primaaware 1ts 105 ℳ, mittel bis 80 ℳ, gering 65—70 ℳ. Geringe Waare wird fast gar nicht umgesetzt. Wie verlautet, stehen einige größere Partieen feiner Waare von inländischen Brauern in Unterhandlung, und glaubt man, daß die Abschlüsse in den nächsten Tagen perfekt werden.

Jagd und Sport.

(Verein zur Züchtung deutscher Vorstehhunde.) Unter diesem Namen konstituirte sich am 7. d. Mts. im Union-Hotel zu Berlin ein bereits circa 600 Mitglieder zählender kynologischer Verein, der sich die Züchtung vielseitig leistungsfähiger kurz-, lang- und stichelhaariger deutscher Vorstehhunde zur besonderen Aufgabe gesetzt hat. Alle, welche sich für diese nutzbringende, nationale Angelegenheit interessiren, erhalten Auskunft beim Präsidenten des Vereins, Herrn Major z. D. von Samezki in Rathstock bei Manschnow, Ostbahn.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

London, Freitag 20. Februar, Abends. Einer Depesche des Generals Wolseley aus Korti von heute zufolge erhielt der General einen aus Abukkea vom 17. d. M. früh datirten Bericht des Obersten Buller, in welchem es heißt: Etwa 400 Mann feindlicher Infanterie, mit Gewehren bewaffnet, unterhielten gestern Abend 5 Uhr bis jetzt ein wohlgezeltes, aber unregelmäßiges Feuer aus weiter Entfernung auf unser Lager. Unsere Verluste bestehen in 1 Mann, darunter 4 Offiziere. Wir sind hier in völliger Sicherheit, selbst gegen den Angriff einer starken Streitmacht, aber des Feuer aus weiter Entfernung ist höchst lästig. Wolseley fügt hinzu, daß General Wood heute Kameele von Gakdul an den Obersten Buller absenden werde, der weiterer Transportmittel bedürfe. Buller werde sich wahrscheinlich nach Gakdul zurückziehen, sobald diese Kameele ihm zugeführt sein würden.

— Sonnabend 21. Februar. General Graham ist mit seinem Stabe nach Suakin abgegangen.“ — Die „Times“ bringt die noch jeder weiteren Bestätigung entbehrende Nachricht, daß russische Truppen gegen Penjden vorgingen, welcher Ort in afghanischen Truppen besetzt sei. Die russische Grenzkommission befinde sich die Nähe von Herat zu nehmen.

Rom, Freitag 20. Februar. Der Papst empfing heute unter lebhafter Theilnahme der Erwählung die Glückwünsche der zur Zeit Rom anwesenden Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe. Außerdem gingen dem Papste zahlreiche Glückwunschdepeschen aus allen Ländern zu.

Athen, Freitag 20. Februar. Die Ministerkrisis ist noch nicht beendet. Delyannis wird noch weitere Konferenzen mit dem Könige haben. Inzwischen war Delyannis Gegenstand einer erneuten Ovation seitens der Bevölkerung.

Konstantinopel, Freitag 20. Februar. Ein kaiserliches Irade acceptirt die Anträge der Banque Ottomane und des Comptoir d'escompte in Betreff der Anschlußbahnen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Neu-Strelitz, Sonnabend 21. Februar. Bei der Reichstagsstichwahl im vierten mecklenburgischen Wahlkreise erhielt Wilbrandt

Theater und Kunst.

Projektirtes Repertoire der königl. Schauspiele vom 22. Februar bis 1. März 1885.

Opernhaus: Sonntag: Margarethe. Montag: Die weiße Dame. Dienstag: Curmantag: Die weiße Dame. Dienstag: Curmantag. Mittwoch, auf hohes Verlangen: Coppelia. Donnerstag: Trompeter von Säckingen. Freitag: Königin von Saba. Sonnabend 6. Sinfonie. Sonntag: Trompeter von Säckingen.

Schauspielhaus: Sonntag: Othello. Montag, auf Begehr: Ein Lustspiel. Dienstag, 1. Mai: wiederholt: Alkibiades. Mittwoch: Waffe von Lowood. Donnerstag: Alkibiades. Freitag: Romeo und Julia. Sonnabend: Rosen und Gildenstern. Sonntag: Tartüffe. Castor und Pollux.

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. ch. (Der Etats-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung) hielt gestern unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Straßmann wiederum eine mehrstündige Sitzung ab. Als Magistratskommissare waren anwesend Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Kämmerer Runge, Stadtrath Borchardt, Stadtschulräthe Bertram und Fürstenau und Stadtrath Kochhann. Der Etatsausschuß erachtet es als wünschenswerth, daß bei den vielseitigen für die Verwaltung der Stadt Berlin höchst wichtigen sanitairen Angelegenheiten ein städtischer Medizinalbeamter eingestellt werde, und schlägt deshalb der Stadtverordneten-Versammlung vor, den Magistrat zu ersuchen, ihr ein Dritstatut vorzulegen, durch welches es ermöglicht wird, daß das Magistratskollegium durch einen besoldeten Medizinalrath und einen unbesoldeten Stadtrath verstärkt werde. Ueber diesen Punkt wird der Ausschuß durch den Stadtverordneten Spinola der Versammlung Bericht erstatten. Zur Uebergabe ist die zweite Lesung über die Spielplatz 41 (Gehälter der Magistratsmitglieder 2c.) vertagt worden, damit der Magistrat Zeit gewinne, sich über mehrere Anträge des Ausschusses zunächst noch erst zu äußern. — Ein Antrag, in den Etats für die höheren Lehranstalten eine Bestimmung aufzunehmen, daß, wenn die Mittel zur Beschaffung erforderlichen Spinden und Bänke für Titel III. nicht vorhanden sein sollten, die im Titel IV. — Schulutensilien — noch disponiblen Mittel zur Beschaffung von Schränken Verwendung finden dürfen, wurde einstimmig abgelehnt. Zum Tit. VIII. wurde seitens des Magistratskommissars bemerkt, daß nach einer neuerdings ergangenen Anordnung künftighin die Herstellung der Jahresberichte (Schulnachrichten) vielleicht mehr Kosten als bisher erfordern könne. Abschrift des betreffenden Reskripts wird dem schriftlichen Berichte des Ausschusses beigefügt werden. Das Heizungsverfahren in den Schulen gab zu einer längeren Erörterung Veranlassung. Die zur Beschaffung des Brennmaterials geforderten Mittel wurden zwar unverändert genehmigt, zugleich jedoch der Wunsch ausgesprochen, daß der Magistrat durch den Heizingenieur die Heizer genau instruiren lassen möge, damit dieselben es lernen, eine möglichst gleiche Temperatur zu erzielen. Für das Sophien-Gymnasium wurden vom Ausschuß die im Extraordinarium zur Verbesserung der Ventilationseinrichtung der Unterrichtsräume geforderten 800 ℳ bewilligt. In Bezug auf die Hetzanlagen im Leibnitz-Gymnasium war im vergangenen Jahre eine Resolution gefaßt worden, auf welche bis jetzt vom Magistrat keine definitive Auskunft eingegangen ist. Der Ausschuß ersucht den Magistrat, ihm nunmehr unverzüglich mitzutheilen, welches Resultat die vorgenommenen Untersuchungen gehabt haben und welche Schritte der Magistrat zur Abstellung der in dem Gymnasium vorhandenen Uebelstände in den Heizanlagen zu thun gedenkt. Die Feststellung des Etats wird bis nach Eingang der erbetenen Auskunft ausgesetzt. Die Beschlußfassung über die Theilung der Unterschule im Königstädtischen Gymnasium wurde ausgesetzt und der Magistratskommissar ersucht, zunächst erst noch genauere Zahlen über die Frequenz beizubringen. Für den Druck und die würdige Ausstattung einer Festschrift des 50jährigen Bestehens des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums werden 1500 ℳ und zur Umänderung der Gasbeleuchtung in den Klassen 2c. 1300 ℳ extraordinair bewilligt. Im Louisenstädtischen Realgymnasium soll eine Renovirung des chemischen Laboratoriums und die Aufstellung eines Etagenofens bald erfolgen. Die Kosten, im Betrage von 700 ℳ, wurden bewilligt. Für das Kalk-Realgymnasium beantragt der Magistrat die Theilung der Prima. Die Frequenz in derselben erfordert die Theilung. Der Stadtschulrath wird über die Frequenz dem Ausschusse die gewünschten näheren Angaben noch machen, bevor der Ausschuß sich über den Antrag schlüssig macht. Zu den Etats der höheren Mädchenschulen wurde zur Sprache gebracht, daß die unteren Klassen gegen das Gesetz mißmäßig nur schwach besucht sind. Nach den Angaben des Stadtschulrathes wird für die unteren Klassen jetzt nur eine bestimmte Anzahl Schülerinnen aufgenommen, um einer Ueberfüllung in den mittleren Klassen vorzubeugen. Das Durchschnittsgehalt der Lehrerinnen an der Victoriaschule wird von 1905 auf 1965 ℳ erhöht, damit sie im Gehalte den Lehrerinnen in den anderen höheren Mädchenschulen gleichkommen. Die Kosten für Erleuchtung in der neuen höheren Mädchenschule im Stralauer Viertel werden von 600 ℳ auf 500 ℳ herabgesetzt, weil dieser Betrag für die Victoriaschule ausgereicht hat.

* (Die neue Straße), welche den Alexanderplatz mit der Neuen Friedrichstraße verbinden soll, wird voraussichtlich erst am 1. April d. J. eröffnet werden, soweit sie fertiggestellt ist, d. h. bis zu den Stadtbahnbogen. Mit diesem Tage soll die Ueberleitung der Rathswaage von dem Arbeitshause nach dem neuen Dienstgebäude am Alexanderplatz (Ecke der neuen Straße) erfolgen.

* (Nachdem der Festungsgraben) auch in seinem längs der westlichen Seite der Singakademie und zum Theil unterhalb derselben sich hinziehenden Laufe zugeschüttet worden, wird jetzt mit einer gärtnerischen Anlage auf dem neuen Terrain vorgegangen, das vom Kattanienwäldchen Studirenden gelöscht. Die erste, die große Ausnerung, geschieht jedes Mal wegen Nichtbelegung von Vorlesungen, die zweite, kleinere, wegen Nichterneuerung der Erkennungskarten Die neuerdings gelösten 17 Säumigen sind fast nur Ausländer: Franzosen, Engländer, Amerikaner und Schweizer, welche wohl aus guten Gründen der Stadt Berlin ein stilles Lebewohl gesagt haben werden.

* (Die berühmte Berliner Orgelbauer-Familie Buchholz) ist jetzt ausgestorben. Wer einigen Monaten ging, verbeitet, daß kaum der Tod Heinz, dem letztes großes Werk die Orgel der St. Petrikirche war. Und am 17. Februar folgte ihm sein Sohn, der letzte Buchholz, welcher die Kunst des Orgelbaues betrieb, im Alter von 64 Jahren im Tode nach.

* (Berliner Hafen.) Der „Fris“ wird Folgendes geschrieben: „In der Kolonieistraße in Berlin hat der verstorbene Bezirksvorsteher Fritz Dowe jahrelang Hasen gezüchtet. Er hatte dieselben in der Scheune, wo auf der zur Remise eingerichteten Tenne an der Seite Käfige von Draht angebracht waren. Dieselben waren etwa 4 Meter lang und etwas über 1 Meter tief, hatten also 4—5 Quadratmeter Fläche. Mitten hindurch hatte er mehrere Zwischenwände gezogen und unten blos ein Kriechloch gelassen, damit die Hasen bei Annäherung Fremder sich nicht die Köpfe an dem Gitter rennen möchten, wie ihnen das früher angethan war. So wurde Platz für das Springen in großen Sätzen nicht möglich. Die Hasen setzten regelmäßig zweimal jährlich je zwei bis drei Junge. Auch er hatte die Erfahrung, daß die Häfin nach vier oder fünf Wochen die Jungen anfing abfoseln zu behandeln, und dann war es Zeit, die letzteren abzufuteren. Der Hafe (Rammler) wurde in sofort, schon vor Geburt abgetheilt, denn er war für die Jungen immer ein Rabenvater. Im Nebenstall waren Kaninchen, die hatten unter der Schwelle durchgewühlt bis in den Hasenkäfig, und nun bebauptete Dowe, sie hätten sich mit den Hasen „verbiestert“. Als Beweis führte er an, daß er in dem Garge sowohl junge Kaninchen wie Hasen gefunden habe. Nicht immer aber das vorgekommen, sondern nur in einem Fall. Als praktischer Mann zog er aus der Hasenzucht seinen Nutzen und verkaufte die gezogenen Hasen nicht unter 6 ℳ an strengläubige Juden zum Schächten. Bei seinem Tode waren etwa zehn Hasen vorhanden. Auch hatte er fünf Stück Damwild. Nach und nach verkaufte er auch zum Schächten davon und bekam für einen Spießer 100 ℳ. Ferner hatte er einen stattlichen Raben, der fast den Hasen gegenüber im Käfig und bellte jeden Fremden an, bald in tiefer, bald in hoher Stimme, wie er es von den beiden Hofköttern gelernt hatte. Auf Befehl des Herrn Dowe, der mit einem Stock gegen das Gitter schlug oder darüber tastete, that er es zum Gaudium der Besucher: „Jakob! wat, nu wie der grobe!“ war das Kommando. Nach des Vaters Tode verkauften die Erben den ganzen Bestand.“

* (Aus dem Ballsaal — in den Tod.) Gestern Vormittag 11 Uhr bemerkten Passanten der Spreeschleife in der Nähe der Hamburger Bahn eine weibliche Leiche schwimmend im Wasser; dieselbe wurde mit Hülfe einiger dort mit ihren Kähnen vor Anker liegenden Schiffer ans Ufer geschafft. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß die Leiche in einem Maskenanzuge, einem Harlekinkostüm, bekleidet war, während bei derselben jegliche Papiere zu Rekognitionen fehlten.

Personalien. * (Julian Schmidt) von dem Armbruch, den er jüngst erlitten hat, wieder vollkommen hergestellt und hat seine Thätigkeit in gewohnter Rüstigkeit und Frische wieder angenommen.

Berlins Umgebung. * **Spandau**, 19. Februar. Das Eis der Havel ist bereits Mittwoch 18. d. M., von Nedlitz bis Gatow von einem Bugsirdampfer der Kettengesellschaft durchgebrochen worden. Am Nachmittag traf er mit mehreren ladenen Schleppkähnen bei Pichelsdorf ein; in letzten Fahrt folgten bald bei dem günstigen Sonnenwinn eine Anzahl beladener Kähne. Da das Wasser noch, wie so zeitig in diesem Jahre, für einigen Tagen Fischen mit dem großen Netz eingestellt wurde. Von den Schiffern, die ihre Kähne hier zur Ueberwinterung angestellt haben, ist schon eine ziemliche Anzahl eingetroffen und rüstet zur Weiterfahrt.

* (Aus dem Ballsaal — in den Tod.) Gestern Vormittag 11 Uhr bemerkten Passanten der Spreeschleife in der Nähe der Hamburger Bahn eine weibliche Leiche schwimmend im Wasser; dieselbe wurde mit Hülfe einiger dort mit ihren Kähnen vor Anker liegenden Schiffer ans Ufer geschafft. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß die Leiche in einem Maskenanzuge, einem Harlekinkostüm, bekleidet war, während bei derselben jegliche Papiere zu Rekognitionen fehlten.

Personalien. * (Julian Schmidt) von dem Armbruch, den er jüngst erlitten hat, wieder vollkommen hergestellt und hat seine Thätigkeit in gewohnter Rüstigkeit und Frische wieder angenommen.

Berlins Umgebung. * **Spandau**, 19. Februar. Das Eis der Havel ist bereits Mittwoch 18. d. M., von Nedlitz bis Gatow von einem Bugsirdampfer der Kettengesellschaft durchgebrochen worden. Am Nachmittag traf er mit mehreren ladenen Schleppkähnen bei Pichelsdorf ein; in letzten Fahr

(dreif.) 8430 und v. Hirschfeld (konf.) 7836 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Verkehrs-Nachrichten.

Köln, Sonnabend 21. Februar, früh 12 Uhr 33 Minuten. Die englische Post vom 20. Februar früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Minuten Abends, ist ausgeblieben. Grund: Unwetter im Kanal; verfehlter Schiffsanschluß in Ostende.

New-York, Freitag 20. Februar. Die Dampfer „Walsland" und „Nederland" der Red Star Line sind hier eingetroffen.

Witterungs-Bericht

von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 21. Februar, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. auf Null reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Cels. Grad.
Vallaghn.	753	SSO Sturm	bedeckt	3
Aberdeen	762	S stark	heiter	0
Christiansd.	761	SW leicht	heiter	— 1
Kopenhagen	757	NNO schwach	wolkenlos	— 7
Stockholm	761	still	wolkenlos	—18
Haparanda	752	SW leicht	halb bedeckt	—25
Petersburg	752	NNW leicht	Schnee	— 6
Moskau	762	S leiser Zug	bedeckt	— 5
Cork Queen.	757	S fleif	bedeckt	8
Brest	764	OSO schwach	wolkenlos	4
Helder	766	NO schwach	wolkenlos	0
Sylt	766	NO mäßig	wolkenlos	— 5
Hamburg	761	NNO schwach	heiter	— 4
Swinemünde.	761	NNO stark	Schnee	0
Neufahrw.	757	NNO stark	Schnee	— 1
Memel	758	NNO frisch	bedeckt	— 5
Paris	763	NNO schwach	wolkig	1
Münster	764	NNO mäßig	wolkig	— 3
Karlsruhe	760	N schwach	bedeckt	0
Wiesbaden	762	N mäßig	halb bedeckt	0
München	756	NW mäßig	Regen	6
Chemnitz	761	NNO mäßig	Schnee	— 1
Berlin	760	NNO leicht	Schnee	0
Wien	754	still	bedeckt	3
Breslau	755	NNW mäßig	Schnee	0
Ile d'Aix	763	NO frisch	bedeckt	3
Nizza	758	WSW lebf.	bedeckt	9
Triest	758	still	Regen	11

Brest Seegang mäßig. Swinemünde Seegang schwach. Neufahrwasser bedig, See unruhig. Memel See ruhig. Münster Reif. Karlsruhe Nachts Schnee. Wiesbaden gestern viel Regen, Abend Schnee, Nachts und früh Nordwinde. Chemnitz fast ununterbrochen Schnee. Breslau heute früh Regen und Schnee.

Ein ausgeprägtes barometrisches Maximum liegt über der Nordsee, so daß die ozeanische Luftströmung von Europa abgeschlossen ist. Eine schmale Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von der Adria nordostwärts nach dem Weißen Meere, während über Deutschland nördliche, stellenweise frische Winde herrschen. Das Wetter ist im Nordseegebiete heiter, im Süden regnerisch, im Osten zu Schneefällen geneigt. In Nord- und Mitteldeutschland herrscht leichter Frost, über Nordschweden dauert die sehr strenge Kälte fort. Indessen ist über Nordwestbritannien bei Südsturm das Barometer wieder in rascher Abnahme begriffen, so daß die Existenz des Maximums über der Nordsee nur von kurzer Dauer zu sein scheint.

Barometer- und Thermometerstand

bei Petitpierre in Berlin:

Am 20. Abds.	9 Uhr 37 Z.	9 u. 5 Zehnt. R. + 1,0 G
Am 21. Mrgs.	7 Uhr 38 Z.	0 u. 0 Zehnt. R. + 0,0 G
Am 21. Mitt.	12 Uhr 38 Z.	2 u. 3 Zehnt. R. + 0,2 G

Wasserstandsbeobachtung.

Die Warthe bei Posen, 20 Februar		+ 1,80
Die Weichsel bei Breslau, 20 Febr.	O.-P.	+ 5,21, U.-P. — 0,48
Die Elbe bei Aussig, 20 Februar		+ 2,42
„ bei Dresden, 20 Februar		+ 1,12
„ bei Magdeburg, 20 Februar		+ 2,00
Saale b. Calbe, 20. Febr.	O.-P.	+ 2,02, U.-P. + 2,76
Rhein bei Mannheim, 20. Februar		+ 3,60
„ bei Köln, 20. Februar		+ 2,80
Main bei Frankfurt, 20. Februar		+ 1,00
Weser bei Bremen, 20. Februar		+ 1,70

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin

am 20. Februar 1885.
nach Ermittelungen des königl. Polizei-Präsidiums

	Höchste Preise ℳ	₰	Niedr. Preise ℳ	₰
Für Weizen per 100 Kilogr. gute Sorte	18	—	17	60
mittel	16	50	16	20
geringe	14	90	14	70
Roggen gute	15	10	14	90
mittel	14	80	14	70
geringe	14	60	14	50
Gerste gute	18	50	18	30
mittel	15	60	15	40
geringe	12	70	12	50
Hafer gute	16	—	15	60
mittel	15	40	15	10
geringe	14	70	14	50
Stroh, Kichtstroh 100 Kilogr.	4	25	3	50
Heu 100 Kilogr.	5	90	3	60
Erbsen 100 Kilogr.	36	—	22	—
Speisebohnen weiße 100 Kilogr.	48	—	24	—
Linsen 100 Kilogr.	50	—	28	—
Kartoffeln pro 100 Kilogr.	6	25	4	38
Rindfleisch von d. Keule 1 Kilogr.	1	40	1	10
Bauchfleisch „	1	20	1	—
Schweinefleisch „	1	40	1	—
Kalbfleisch „	1	50	1	—
Hammelfleisch „	1	30	1	—
Butter 1 Kilogr.	2	80	2	—
Eier 60 Stück	4	—	3	—
Karpfen pro Kilo	2	—	1	60
Aale „	2	40	1	20
Zander „	2	—	1	—
Hechte „	1	90	1	—
Barsche „	1	40	1	60
Schleie „	2	—	1	20
Bleie „	1	20	—	80
Krebse pro Schock	6	—	2	—

Berlin, 21. Februar. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco geschäftslos. Termine schließen höher. Durchschnittspreis — ℳ Kündigungspreis — ℳ Loco per 1000 Kilogramm 147 bis 183 ℳ bez., gelbe Lieferungsqualität 164 ℳ bez., weißbunter polnischer — ℳ ab Bahn bez., gelber Märkischer — ℳ, feiner Märkischer — ℳ, guter gelber Mecklenburger — ℳ, per diesen Monat — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 166—167 ℳ bez., per Mai-Juni 169—170 ℳ bez., per Juni-Juli 172,5—173 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per September-Oktober 174,75—179 ℳ bez.

Roggen loco sehr vernachlässigt. Termine fest. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco per 1000 Kilogramm 145—151 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 149 ℳ bez., russ. — ℳ bez., inländischer 146—147 ℳ, feiner 147,5 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 149—148,5—149,25 ℳ bez., per Mai-Juni 149—149,5 ℳ bez., per Juni-Juli 150,25 bis 149,75—150,25 ℳ, per Juli-August 151 bis 150,75—151,5 ℳ bez., per September-Oktober 152,75 bis 152,25—153 ℳ bez.

Gerste per 1000 Kilogramm still, große und kleine 125—185 ℳ n. Qual., Futtergerste — ℳ frei Wagen, Brauergerste — ℳ bez., preußische — ℳ ab Bahn bez., Oderbrucher guter — ℳ frei Wagen.

Hafer loco still. Termine fester schließend. Gek. — Zentner. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ, per 1000 Kilogramm loco 142 bis 160 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 142,5 ℳ, pommerscher — ℳ ab Bahn bez., guter — ℳ, feiner — ℳ, schlesischer mittel — ℳ, guter — ℳ, feiner — ℳ ab Bahn bez., preußischer mittel — ℳ, ab Bahn bez., guter — ℳ ab Bahn bez., feiner — ℳ, kubanischer — ℳ ab Bahn bez., russischer — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 141,75—142,25 ℳ bez., per Mai-Juni 142—142,50 ℳ bez., per Juni-Juli 142,50 bis 142,75 ℳ bez., per August — ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogramm. Kochware 160—210 ℳ, Futterwaare 133—144 ℳ nach Qual., geringe — ℳ ab Bahn bez.

Mais per 1000 Kilogramm, loco still. Termine —. Gesündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 132—139 ℳ bez., amerikanischer — ℳ bez., türkischer — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,50 ℳ. Nr. 0 21,50—20,00 ℳ — Roggenmehl Nr. 00 22,00 bis 20,75 ℳ, Nr. 0 und 1 20,50—19,00 ℳ Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unverst. inkl. Sack. höher. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Per 1000 Kilogramm. Per diesen Monat und per Februar-März 20,55—20,60 ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 20,70—20,80 ℳ bez., per Mai-Juni 20,75—20,85 ℳ bez., per Juni-Juli 20,90—21,00 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez.

Kartoffelmehl pr. 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Gek. — Ztr. Durchschnittspr. — ℳ Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogram. Termine Loco 18,00 ℳ, per diesen Monat, per Februar-März und per März-April 18,00 ℳ bez., per April-Mai 18,25 ℳ bez., per Mai-Juni 18,50 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bezahlt.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Gekündigt. — Ztr., Durchschnittspreis — ℳ Kündigungspr. — ℳ per 100 Kilogr. Termine —. Loco 18,00 ℳ, per diesen Monat, per Februar-März und per März-April 18,00 ℳ bez., per April-Mai 18,25 ℳ bez., per Mai-Juni 18,25 ℳ, Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August und per August-September — ℳ bez.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto i. N. Sack. Gek. — Ztr., Durchschnittspreis — ℳ per 100 Kilogr., Kündigungspr. — ℳ Termine —. Loco — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez..

Oelsaaten per 100 Kilogramm. Winterraps — ℳ Winterrübsen — ℳ, Sommerrübsen — ℳ

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — ℳ Kündigungspreis — ℳ Termine behauptet Loco mit Faß — ℳ, loco ohne Faß — ℳ, per diesen Monat und per Februar-März — ℳ, per März-April — ℳ, per April-Mai 51,4—51,3 ℳ bez., per Mai-Juni 52 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per September-Oktober 53,7 ℳ bez.

Petroleum pro 100 Kilogr. ohne Faß loco — ℳ kurze Lieferung — ℳ bez.

Petroleum raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine fest. Loco — ℳ, per diesen Monat 23,4 ℳ bez., per Februar-März 22,8 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez.

Spiritus pro 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspr. — ℳ Termine still. Loco ohne Faß 43,2 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per Februar-März 43,5 ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 44,4 ℳ bez., per Mai-Juni 44,7 ℳ nom., per Juni-Juli 45,6 ℳ bez., per Juli-August 46,4 ℳ nom., per August-September 46,9 ℳ nom., per September-Oktober — ℳ bezahlt.

Königsberg, 20 Februar, Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: Schön. Wind: Süd. Thermometer: + 1° Gr. R. Barometer: 337,9 Par. Linien. Amtliche Notirungen: Weizen unverändert, per 1000 Kilo hochbunter 125pfd. 154 ℳ, bunter — ℳ, rother — ℳ, Sommer- — ℳ — Roggen loco unverändert, Termine nichts gehandelt, per 1000 Kilo: inländischer 120pfd. 131,25, 122pfd. 133,75, 124pfd. 136,25, 124—5pfd. 135,50 ℳ, russischer — ℳ. Schlagsaat 120pfd. bez. werth, Februar 134 ℳ Br., 131½ ℳ Gd., — ℳ bez., per Frühjahr 137½ ℳ Br., 135 ℳ Gd., — ℳ bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo große russ. 104,25 ℳ, kleine russische — ℳ — Hafer loco und Termine unverändert, per 1000 Kilogr.: loco — ℳ, russ. — ℳ, per Februar 140 ℳ Br., 136 ℳ Gd., — ℳ bez., per Frühjahr 142 ℳ Br., 138 ℳ Gd., — ℳ bez. — Erbsen unverändert, per 1000 Kilogramm: weiße russische wach 106,50 ℳ, graue 116,50 ℳ, grüne — ℳ — Bohnen unverändert, per 1000 Kilogramm: — ℳ — Wicken unverändert, per 1000 Kilogr. 140, 143,25, 144,50 ℳ — — Leinsaat per 1000 Kilo: hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel — ℳ, ordinatre — ℳ — Rüböen per 1000 Kilo — ℳ — Dotterlich per 50 Kilogramm: grüne — ℳ, rothe — ℳ, weiße — ℳ — Thymotheum per 50 Kilogramm — ℳ — Spiritus per 10,000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 5000 Ltr. Gekündigt — Liter. Loco 43½ ℳ bez., kurze Lieferung — ℳ Regulirungspreis — ℳ, per Februar 43½ ℳ, per März — ℳ, per Frühjahr — ℳ, per Mai-Juni — ℳ, per Juni — ℳ, per Juli — ℳ, per August — ℳ, per September — ℳ Die Notirungen für russisches Getreide gelten transitirt.

Breslau, 20 Februar, 9½ Uhr Vormittags Landzufuhr und Angebot auf zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert. Weizen bei mäßigem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,40—16,00—16,40 ℳ, gelber 15,20—15,70—16,10 ℳ, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 13,50 bis 13,80 — 14,10 ℳ, feinster über Notiz — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 ℳ — Hafer preishaltend, per 100 Kilogramm 13,80—14,00 bis 14,40 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,50 — 14,00 bis 14,50 ℳ — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 14,50 — 15,30 — 16,80 ℳ — Viktoria 15,00 bis 16,00 bis 18,00 ℳ — Bohnen unverändert, per 100 Kilogramm 17,00 bis 17,50—18,50 ℳ — Lupinen mehr zugeführt, gelbe per 100 Kilogr. 7,40 — 7,80 — 8,40 ℳ, blaue 7,20—7,70—8,00 ℳ — Wicken schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12,00—12,50—13,00 ℳ — Leinsaat ohne Aenderung. — Schlagleinsaat blieb fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,50 bis 23,00—25,50 ℳ — Winterraps per 100 Kilogr. 22,80—23,50—24,00 ℳ — Winterrübsen per 100 Kilogr. 22,40—23,00—23,40 ℳ — Sommerrübsen per 100 Kilogr. 22,20—22,70—23,40 ℳ — Leinöltter per 100 Kilogr. 18,50—20,50—21,50 ℳ — Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 6,40—6,60 ℳ, fremde 6,10—6,30 ℳ — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. schlesische 9,10—9,30 ℳ, fremde 7,50 bis 8,50 ℳ — Kleesamen schwächer zugeführt, rother unverändert, per 50 Kilogramm 32—39—45 ℳ, weißer ruhig, per 50 Kilogramm 39—47—54 bis 60 ℳ — Schwed. Kleesamen unverändert, per 50 Kilogr. 40—50—53—60 ℳ — Tannen-Kleesamen preishaltend, per 50 Kilogramm 30,00—42,00 bis 48,00 ℳ — Thymother ruhig, per 50 Kilogr. 18 bis 19,50—21,50 ℳ — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogramm, Weizen fein 23,50—24,50 ℳ, Roggen-Hausbacken 21,00—21,50 ℳ, Roggenfuttermehl 9,50—10,00 ℳ, Weizenkleie 8,75—9,25 ℳ

Tages-Kalender

vom 22 Februar.

Krolls Theater: Am 22. Februar, Concert der Violinvirtuosin Marianne Eißler.

Im Saale der Sing-Akademie: Am 23. Februar, Abends 6½ Uhr, Aufführung der Sing-Akademie. Am 200. Geburtstage Händel's 3. Abonnements-Concert. Judas Maccabäus.

Concerte: Concert-Haus (Bilse). — Philharmonie (Concert des Philharmonischen Orchesters). — Zoologischer Garten (8. Sonntags-Concert von Rosin).

Aquarium. — Zoologischer Garten. — Circus Renz. — Broekmans Circus und Aktentheater.

Ausstellungen: Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. — Berliner Bau-Ausstellung Wilhelmstraße 92/93. — Panoptikum in der Kaisergalerie. — National-Panorama am Königs-Platz und Lehrter Bahnhof. — Sedan-Panorama am Bahnhof Alexander-Platz. — Kaiser-Panorama, Passage, 1 Tr.

Vereine. Berliner Turnrath: 1. Kölln. Bezirk: Lehrlinge, Wallstraße 42, 4—6 Uhr Nachm. 2. Frob und Frei: Lehrlinge, Gartenstr. 29, 4—6 Uhr Nachm.

Montag: 1. Berliner Turner-Verein: Wallstraße 42, 8½—10½ Uhr Abends. 2. Einigkeit: M.-Turn-V. Gormannstr. 4, 8½—10½ Uhr Abends. 3. „Lübeck": M.-T.-V. Elisabethstr. 57, 8—10 Uhr Abends. 4. Vorstädt. Turn-V.: Schwedterstr. 232, 8—10 Uhr Abends. 5. „Wedding": M.-Turn-V. Gartenstr. 29, 8—10 Uhr Abends. 6. Berliner Lehrer: Prinzenstr. 70, 6—8 Uhr Abends. 7. „Jahn" Verein in Rixdorf: Bergstr. 129, 8½—10½ Uhr Abends. — Stenographenverein Gabelsberger. Abends 8½ Uhr: Versammlung im Gasthof Prinz, Behrenstr. 26, 1. — Schachverein Germania. Abends 8½ Uhr: Versammlung im Restaurant Teschner, Annenstr. 1a. — Konservativer Bürgerverein in der Stadtbezirke 50—53 neu (oberst Friedrichstadt). Abends 8 Uhr: Versammlung im Schönberger Garten, Schönebergerstr. 6. Vortrag des Hrn. Dr. Sturm über: „Das Wesen der Impfungen". — Deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege. Abends 7½ Uhr: Ordentliche Sitzung im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92/93, 2 Tr. 1. Vortrag des Hrn. Mehlhausen: „Ueber künstliche Beleuchtung". — Bürgerverein „Friedrichswerder". Abends 8½ Uhr: Versammlung im großen Saale des Vereinshauses, Niederwallstr. 11. Vortrag des Hrn. Dr. Hentig: Bismarcks Kolonialpolitik und die Taktik ihrer Gegner".

Vergnügungs-Anzeiger

am 22. Februar.

Opernhaus.

49. Vorstellung: **Margarethe**, Oper in 5 Akten, nach Goethes Faust, von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Gounod. Ballet von Paul Taglioni. (Frl. Brelb, Frl. Göpe, Hr. Rothmühl, Hr. Krolop, Hr. Schmidt.) Anfang 7 Uhr. — Montag, 50. Vorstellung: Die weiße Dame, Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Boieldieu. (Frl. Lehmann, Frl. Hoffmann, Hr. Fricke, Hr. Kalisch, Hr. Stehmann.) Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 51. Vorstellung: Curvanthe. (Fr. Sachse-Hofmeister, Fr. v. Voggenhuber, Hr. Salomon, Hr. Ernst, Hr. Betz.)

Schauspielhaus.

52. Vorstellung: **Othello, der Mohr von Venedig**, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 6½ Uhr. — Montag, 53. Vorstellung: Auf Begehren: Ein Lustspiel, Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 54. Vorstellung: Zum ersten Male wiederholt: Alkibiades.

Neues Friedrich-Wilhelmstt. Theater.

Chausseestraße 25.

Zum 148. Male: **Gasparone**, Operette in 3 Akten von Zell und Genée. Musik v. C. Millöcker. — Montag: Gasparone.

Wallner-Theater.

Zum 16. Male: **Die Sorglosen**, Lustspiel in 3 Akten von Adolph L'Arronge. — Montag dieselbe Vorstellung.

Deutsches Theater.

Sonntag: **Ehrenschulden. — Im Bunde der Dritte. — Unter Brüdern.** — Montag: **König Richard der Dritte.** — Dienstag: **Ehrenschulden. — Im Bunde der Dritte. — Unter Brüdern.** — Mittwoch: **Der Weg zum Herzen.**

Victoria-Theater.

Kleine Preise. Zum 60. Male, mit gänzlich neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Requisiten: **Sulfurina**, großes phantastisches Ausstattungsstück mit Gesang und großem Ballet von Gustav Scherenberg. Musik von C. A. Raida. Ballet von A. Strigelli. Die neuen Dekorationen und Maschinerien von F. Lütkemeyer (Koburg). (Sulfurina: Frl. Gustl Scherenberg, Lucifer: Hr. Swoboda.)

Residenz-Theater.

(Direktion: A. Anno.)

Zum 4. Male: **Der Bergmönchszug**, Schwank in 4 Akten von A. Bernstein u. A. de Grandi-Alsin. (Novität.) Zum Schluß: Auf vielseitiges Verlangen, zum 36. Male: **Die Schulreiterin**, Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl. — Montag dieselbe Vorstellung.

Walhalla-Operetten-Theater.

Zum 41. Male: **Der Feldprediger.** — Montag dieselbe Vorstellung.

Central-Theater.

Anfang 3.119. M.: Der **Walzer-König.** 7 Uhr.
Montag dieselbe Vorstellung. Anf. 7½ Uhr.

Belleallance-Theater.

Der Raub der Sabinerinnen. — Montag dieselbe Vorstellung.

Louisenstädtisches Theater.

Gastspiel des Komikers Hrn. H. Schulz. Zum 2. M.: **Aus dem Volke**, Volksst. mit Gesang in 4 Akten. Anf. 8. Concerts 6 Uhr. Der Vorstellung 7 Uhr. — Montag dieselbe Vorstellung. — **Dienstag 1. Benefiz für Herrn Blain: Der Jesuit und sein Zögling. Gastspiel der Frau Frida v. Bock.**

Ostend-Theater.

Die zwei Waisen. — Morgen dieselbe Vorstellung.

Königstädtisches Theater.

Goldener Boden.

Alhambra-Theater.

Wallner-Theaterstraße Nr. 15.
Selbst ist der Mann, oder: **Die Schlosser von Berlin.**

Theater der Reichshallen.

Anfang 6½ Uhr. Frls. **Laura u. Ch. Zimmermann**, Sängerinnen. — **Nur noch 7 Mal: George Lockhart mit seinen 3 Zwerg-Elephanten. — Seuri**, Erfinder des Monocycle. — **Keller**, Antipode. — **Else** und **Paul Florus**, Xylophonisten, 4 und 6 Jahre alt. — **Amann**, Mimiker. — **Willis** und **Carr**, Grotesk-Pantomimisten. — Montag Anf. 7½ Uhr.

Concordia.

Friedrichstraße 218.
Sonntags Entrée **75** ₰ u. **1** ℳ Anfang 6½ Uhr. Wochentags **50** und **75** ₰. Anfang 7½ Uhr. **Leo**, der berühmte Bauchredner. **Martini**, Schattenkünstler. — **Laura Neumann**, Wiener Sängerin. — Nur noch einige Tage: **Familie Wartenberg** u. die junge Athletin Frl. **Franziska.** — **Prince**, Equilib. — Die mütterlr. **Stebbings.** — **Edi** und **Biedermann**, Duettisten. — **Lauri's Pantom.**

American-Theater.

Neu!! **Nulpe**, neueste Nummer d. **Bendix.**
Gr. **Erf.** der Musik-Imitatoren **Jigg & Jogg.** Anhalt. **Beifall** des Liedersp. **Nord** und **Süd.** Neu!! einst.: **Die Wunderkinder** mit **Emil Neumann.** Jeden Abend um 8 Uhr: **„Die Landsoldaten"**; um 9½ Uhr: **„Menusine"**, Brav.-Nummer. d. Hrn. **W.** und **A. Richter.** Anf. 6 Uhr.

Kroll's Theater.
Sonntag den **22.** Februar:
CONCERT
der Violin-Virtuosin
Marianne Eissler,
unter gefälliger Mitwirkung der Concert-Sängerin **Frl. Emmy Bernstein** und der Pianistin **Frl. Fanny Eissler.**
Billets I. Parquet (1.—8. Reihe) à 5 Mk., die folgenden Reihen à 4 Mk., II. Parquet u. Balkon à 3 Mk., Logen à 2 Mk. sind vorher zu haben bei den Herren Bach, Unter den Linden 46, Lindenberg, Leipzigerstr. 50a, C. Heintze, Unter den Linden 3, u. im Invalidendank, Markgrafenstrasse 51a. 2440

Sonnabend den **28.** Februar, 7½ Uhr Abends, im Saale der Singakademie: 2453
Concert von
Louise Gaidan
mit dem Philharmonischen Orchester.
1. Ouverture „fliegr. Holländer" . . Wagner.
2. Klavierconcert A-moll . . . Schumann.
3. a) Etudes . . Chopin. b) Menuetto . . Boccherini-Joseffy. c) Les fileuses . . . Wagner-Liszt. d. Valses . . . Chopin.
4. Klavierconcert E-moll . . . . Chopin.
Billets à **5, 3, 2** Mk. bei Bote & Bock.

Concert-Haus.

Bilse-Concert 2455
unter Benutzung der Orgel.
Sonntag Anfang 6 Uhr.
Montag Anfang 7 Uhr:
Händel-Bach-Feier.

Philharmonie. 2441

Sonntag: **Concert** des **Philharmonischen Orchesters.** Jubel-Ouverture, Ouverture Leonore III., Vorspiel Loreley. Wotan's Abschied und Feuerzauber, Fantasie aus Traviata, Solovorträge für Clarinette, Violine, Harfe etc. Anfang 6 Uhr.
Dienstag: Sinfonie-Concert. 2441

Zoologischer Garten.

Sonntag den 22. Februar 1885
Eintrittspreis 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Nachm. 4 Uhr: 8. Sonntags-Concert.
Musikdirector **Rosin.** 2444

Berliner Uebungsbühne.

Direction: Alexander Hessler,
Lützowstrasse 111/112 (Victoria-Brauerei).
Mittwoch, 25. Febr. 1885: Erste Vorstellung.
Billet-Vorverkauf: Parquet 1,50 ℳ. Nummerirtes Parquet 2 ℳ im Bureau des **Invalidendank** und bei Herrn **W. Rexhausen,** Potsdamer Brücke. 2515

Mittwoch, den 25. d. Mts. Abschieds-Vorstellung (Schluss der Saison).
CIRCUS RENZ. 2452
Sonntag, den 21. Februar 1885. **Zwei grosse Vorstellungen.** (Letzte Sonntags-Vorstellungen.) Um 4 Uhr Nachmittags **(1 Kind frei) Auf vielseitiges Wunsch: Die lustigen Heidelberger,** oder: „Ein Studenten-Ausflug mit Hindernissen." — Um 7½ Uhr Abends: **Die lustigen Heidelberger,** oder: „Ein Studenten-Ausflug mit Hindernissen." — In beiden Vorstellungen: Auftreten der vorzüglichsten Reitkünstler und Reitkünstler, sowie Reiten und Vorführen der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde. — Montag, zum **100.** Male: **Die lustigen Heidelberger.** — Mittwoch: **Abschieds-Vorstellung.** E. Renz, Director.

Berliner Aquarium.

Unter den Linden 68a. 2514
Morgen Sonntag Eintrittspreis:
25 Pf.
Reichhaltige Ausstellung interessanter Land- und Seethiere. — **Um 12 Uhr Vorm., 3, 4, 5, 6 Uhr Nachm.:** Vorstellung der Taucherkünstler Professor Reddish und Miss Webb. — Geöffnet bis Abends 8 Uhr bei electrischer Beleuchtung. — Kassenschluss 7 Uhr.

Sedan-Panorama

nebst Dioramen
am Bahnhof Alexanderplatz
von Vorm. 9 bis Nachts 11 Uhr.
Entrée 1 Mark. 1579
Neu: Bismarck-Diorama.

Passage. 1 Tr. 9 Morg. b. 10 Ab
Kaiser-Panorama.
Diese Woche: **Türkei, Griechenland.**
3. 1. Male: **Das schottische Hochland.**
Die Hertha-Reise. Jede Reise 20 ₰, Kinder nur 10 ₰. 2439

Ausstellung d. Sensations-Gemäldes von J. von Payer:
„Die Bai des Todes"
(der Untergang der Franklin-Expedition)
im **Verein Berliner Künstler,**
Kommandantenstrasse 77/79 (Industriegebäude).
Täglich von 10—4 Uhr. Entrée 50 Pf.

National-Panorama

am Königsplatz und Lehrter Bahnhof.
Die Vertheidigung von Paris
und Diorama: **Die besiegte Commune.**
Geöffnet v. Morg. 9 b. z. Dunkelheit. Entr. 1 M.

Friedrichstrasse 194 I. St.

Ecke Leipzigerstrasse
(chem. Räumlichk. d. Kgl. Porzell.-Manufactur)
Ausstellung von Gemälden
d. russischen Marine-Malers
Geheimrath 1580
Prof. J. C. Aiwasowsky
(Motive a. Italien, d. Orient u. Russland).
Geöffnet täglich von 10—4 Uhr. Sonntags 11—3 Uhr. Eintrittsgeld incl. Catal. Mk. 0,50.

Rudolf Dressel,

Königl. Hoflieferant und Hof-Traiteur.
Restaurant I. Ranges.
Unter den Linden No. 50.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Original-Schloss-Abzügen. 1640

Weingrosshandlung

Siegfried Tauber.
17 Kronenstraße 17.
Küche in den bewährten Händen:
Poppenberg—Schnaak.
Diners von 1,50 M. an.
Gröss. u. klein. Salons für Gesellschaften.
Reichhaltiger Frühstückstisch. 1583

Der diesjährige
Berliner Commers alter Corpsstudenten
findet am **Sonnabend den 28. Februar,** Abends 8 Uhr, im Saale der Philharmonie, Bernburgerstr. 22a hierselbst statt.
Die Eintrittskarten für Theilnehmer werden am Festabend im Commerslokale zum Preise von 3 ℳ ausgegeben.
Um pünktliches Erscheinen wird ergebenst ersucht. 1859
Berlin 1885.
Das Commers-Comité.
I. A.:
Lademann.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter **Christiane,** Wittwe des verstorbenen Garnison-Auditeur Herrn **Reichert,** mit dem Dr. med. Herrn **Wilhelm Weinberg** in Berlin, beehren sich ergebenst anzuzeigen 2451
Pagel und Frau.
Saarow, im Februar 1885.

Als Verlobte empfehlen sich: 2447
Amanda Trenkel
Adolf Kuntz.
Culmsee. Thorn.

Entbindungen.

Die heute früh 3 Uhr erfolgte Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an 2445
Rechtsanwalt **Willenbücher**
und Frau **Martha,**
geb. **Kalau v. Hofe.**
Lablau, den 19. Februar 1885.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen beehren sich ergebenst anzuzeigen 2448
Apothekenbesitzer **G. Ritzmann**
und Frau, **Anna,** geb. **Keil.**
Kostenblut, den 18. Februar 1885.

Ein prächtiges Mädchen angekommen.
G. von Beckerath und Frau,
Elisabeth, geb. **Jaeger.**
Crefeld, den 20. Februar 1885.

Todesfälle.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater **Gustav Koblanck** im 62. Lebensjahre. 2443
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Berlin, den 20. Februar 1885.
Die Beerdigung findet Montag, den 23., Nachm. 2½ Uhr, vom Krankenhause, Genthinerstr. 5, aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 12½ Uhr entschlief unser Söhnchen **Franz** im Alter von 12 Tagen, was hiermit tief betrübt anzeigen 2442
Franz Beck,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 99,
und Frau **Martha,** geb. **Delhaes.**
Schrimm, den 20. Februar 1885.

Fernere Familien-Nachrichten.

Der Vossischen Zeitung entnommen:
Verlobt: Frau Louise Benkendorff, geb. Göpe, mit Hrn. Fritz Baebenroth (Brandenburg a. H.).
Gestorben: Hr. W. G. Haase (Berlin). — Frau Christine Bengtsan, geb. Hansen (Berlin). — Hr. Fritz Ernst (Berlin). — Frau Emilie W

Handel und Industrie.

* Börsen-Wochenbericht. Ohne irgend welches direkte Interesse an den augenblicklichen Vorgängen, hatte sich unsere Börse in der beendeten Woche nur zu entscheiden, ob sie sich der festen Tendenz der Pariser oder der Mattigkeit der Londoner Börse anschließen wollte. Die so durchaus verschiedene Haltung der beiden westlichen Plätze findet in den politischen Ereignissen ihre Erklärung. Paris befindet sich in günstiger Stimmung ob der Erfolge der französischen Waffen in China; London ist infolge der Ereignisse in Egypten und der damit im Zusammenhang stehenden parlamentarischen Kämpfe empfindlich verstimmt.

Die Berliner Börse befindet sich in der Lage, den sicheren Schatz im Busen zu hegen; das Kapital nimmt selbstverständlich auch hier den ihm so fern liegenden politischen Meldungen auch nicht die geringste Notiz und überläßt es der Spekulation, ganz nach Belieben sich bald diesem, bald jenem Einfluß zu unterwerfen. Weiß man doch, daß alle Bewegungen ohne Dauer und ohne Bedeutung sind, welche nicht die Geldflüssigkeit und die Bedürfnisse des Kapitals zur Grundlage haben, und daß die Schwankungen der Spekulation kaum einen anderen Werth haben, als eben den, eine angenehme Abwechslung hervorzubringen und der Spekulation die Möglichkeit einer gewinnbringenden Beschäftigung zu geben.

Eine bestimmte Entscheidung darüber zu treffen, ob man sich der Pariser oder Londoner anschließen wolle, wurde der Börse in der Berichtsperiode einigermaßen schwer gemacht. Bei Beginn und am Schluß der Woche hatte London das Uebergewicht, sonst aber schien man ganz geneigt, dem günstigen Beispiel zu folgen, das die steigenden Pariser Kurse gaben. Seitdem am vorigen Sonntag das falsche Gerücht von der erfolgten Landung Arabi's durch die Russen auftauchte, hat sich in London eine starke Kontremine für russische Fonds gebildet, welche wiederholt, namentlich bei Beginn und Schluß der Woche bedeutende Verkäufe ausführte, die bei der maßgebenden Bedeutung der russischen Papiere für die Berliner Börse hier nicht ohne einigen Einfluß bleiben konnten. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Londoner Abgaben hier jederzeit Aufnahme finden. An den dazwischen liegenden Tagen extrente man sich an der ausgezeichneten Disposition der Pariser Börse, an der, gleich wie hier, sich eine äußerst lebhafte Kauflust für alle Arten von Rentenwerthen erhält.

Trotzdem es somit der Berichtswoche an Schwankungen nicht fehlte, liegen doch überwiegend nach Kursbesserungen vor, und im Allgemeinen durfte man mit dem Geschäft zufrieden sein. Soweit sich die Börse um ihre eigenen Angelegenheiten kümmerte, hatte sie eigentlich auch nur Grund zur Befriedigung. Vor Allem bleibt die Geldflüssigkeit unverändert; sodann machten die Nachrichten über die von der Reichstagskommission an dem Börsengesetz-Gesetzentwurf vorgenommenen Aenderungen einen entschieden günstigen Eindruck, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ein auf der Basis dieser Vorschläge zu Stande kommendes Gesetz den Beifall der Börse finden würde. Von Wichtigkeit erscheint ferner die von Woche zu Woche zunehmende Kauflust des Kapitals für Industriepapiere. Es ist nicht allein der Umstand, daß ein fest Jahr und Tag vollständig vernachlässigt gebliebenes Effektengebiet der Börse wiedergewonnen ist, was dem so kräftig wiedererwachten Interesse für Industriepapiere seine Bedeutung giebt, sondern mehr noch die damit bethätigte Thatsache, daß die Aussichten unserer Industrie durchaus nicht mehr in jenem pessimistischen Sinne beurtheilt werden, der noch vor einiger Zeit törmlich Mode geworden war. Deutlich erkennbar überwiegt jetzt die Meinung, daß die schlimmste Zeit, was die Depression der Preise betrifft, überwunden ist, daß es der Industrie gelingen wird, neben der schon bestehenden guten Beschäftigung, nun auch wieder lohnendere Preise zu erzielen. Allerdings ist diese Bewegung auf dem Industrieaktien-Markt noch keine gleichmäßige, namentlich lassen die Aktien der Eisenwerke noch viel in ihrer Preisentwickelung zu wünschen übrig; die bevorzugten Effektengattungen sind dagegen die Aktien von Bergwerken, chemischen Fabriken, Baugesellschaften, Maschinenbau-Aktiengesellschaften. Für die Mehrzahl der hierher gehörenden Papiere hat auch die beendete Woche wieder namhafte Kursgewinne gebracht.

Wir geben noch folgende Vergleichung der Kurse vom Schluß der Vorwoche und der heute beendeten Woche:

	14. Februar	20. Februar
Eisenbahnen		
Marienburg-Mlawka	85,00	83,00
Ostpreuß. Südbahn	101,50	99,80
Mecklenburgische	194,25	195,00
Mainzer	108,25	108,50
Oesterr. Südbahn	239,00	239,00
Oesterr. Staatsbahn	508,00	508,50
Banken.		
Reichsbank	144,40	144,50
Diskonto-Kommandit	208,90	209,00
Deutsche Bank	154,50	155,10
Darmstädter	151,40	151,40
Oesterr. Kreditanstalt	515,00	517,50
Bergwerke.		
Dortm. Union	57,60	58,10
Laurahütte	100,00	100,00
Hibernia	92,00	94,00
Gelsenkirchen	113,80	113,50
Fonds.		
Deutsche Reichsanleihe	104,25	104,40
Konsolidirte Anleihe	104,30	104,40
Italien. Rente	97,90	98,00
Russische Anleihe 1880	83,75	83,30
Ungarische Goldrente	81,50	81,60

— Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank. Der Aufsichtsrath hat in seiner gestern stattgehabten Sitzung beschlossen, neben der ordnungsmäßigen Dotirung des Reservefonds und nach Abschreibung des gesammten Pfandbriefs-Disagios eine Dividende von 6½ pCt. für das verflossene Geschäftsjahr — gegen 6 pCt. im Vorjahre — zur Vertheilung zu bringen.

— Eislebener Diskontogesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der im Laufe nächsten Monats stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 11 pCt. vorzuschlagen.

— Posener Provinzial-Aktienbank. Am 14. März findet eine außerordentliche Generalversammlung statt, welche über Veränderungen der Statuten des Aufsichtsraths Beschluß gefaßt werden soll.

— Brauerei Königstadt. In der vorgestern stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths wurde beschlossen, im Laufe des Monats März eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen und derselben die Erhöhung des Grundkapitals um 450,000 M vorzuschlagen. Es sollen auf 9000 M alte Aktien neue Aktien im Betrage von 1500 M zum Kurse von 110 pCt. den Aktionairen angeboten werden.

— Gummiwaaren-Fabrik Voigt u. Winde. Seitens des Aufsichtsraths ist nunmehr die Dividende auf 14 pCt. festgesetzt. Die General-Versammlung findet am 10. März statt.

— Vormals Herzoglich Anhaltische Maschinenbau-Anstalt. Der Vorstand macht über die geschäftliche Lage des Unternehmens folgende Mittheilung: Seit 1. Oktober v. J. neu eingetretene Direktion der Gesellschaft hat die Inventur streng nach den Bestimmungen des neuen Aktiengesetzes aufgenommen und zeigt diese Inventur gegen die früheren Jahre einen erheblichen Ausfall. Der hiernach noch resultirende Gewinn des Jahres Kommen, nur ausreichen, um die bisherigen Abschreibungen gänzlich und einige Tausend Mark ordinarium gewährleisten zu können. Eine Dividende kann nach Lage des Jahr 1884 nicht erfolgen.

Gymnasium.
tution gefe
Magistrat

Sonntags-Beilage Nr. 8.

Berliner Börse

vom 21. Februar.

Während in den letzten Tagen meist über Mangel an bestimmenden Nachrichten zu klagen war, wurde die Börse heute mit interessanten Meldungen fast überschüttet. Leider aber waren dieselben, mit Ausnahme der Depesche, wonach die Gruppe der Ottomanbank das Irade für die türkischen Anschlußbahnen erhalten habe, wenig geeignet die gute Laune der Börse zu erhöhen. Weder die Berichte über die Lage der Engländer im Sudan, noch die Meldung der „Times" über das, sonst allerdings unbestätigte Vorrücken der Russen gegen Herat, konnten von der Spekulation mit günstigen Augen angesehen werden; es hätte sogar kaum überrascht können, wenn eine ausgesprochene Verstimmung sich geltend gemacht hätte. Die Börse blieb aber auch heute der Ehrlichkeit getreu, welche sie schon seit geraumer Zeit allen ungünstigen Nachrichten gegenüber beobachtet; sie bestätigte sich der möglichsten Geschäftsenthaltung, und da es somit auch an stärkerem Angebot fehlte, so wurde die Haltung kaum matt, und die Ermäßigungen der Kurse blieben nur in sehr geringen Sätzen von irgendwelcher Bedeutung. Der Schluß blieb ebenfalls ganz unverkennbar fest. Durch ganz besondere Festigkeit zeichneten sich die deutschen Bahnen aus, Mecklenburger 195, ¼ pCt. schwächer, Mainzer 108¼—¼, ¼ pCt., Ostpreußen 110—1¼, 1¼ pCt., Marienburger 83¼—¾, 2¼ pCt. höher. Auch österreichische Bahnen konnten sich meist nur bessern, Lombarden 508 bis ¼, unverändert, Lombarden 239¼, ¼ besser, Elbethalbahn 324—3¼, ¼ matter, Gotthardbahn 112¼—11¼, ¼ pCt. schlechter. Die letzteren Banken befestigten sich nach schwachem Beginn, Kreditaktien 516—17, ¼, Diskontogesellschaft 208¼—¾, 1 pCt., Deutsche Bank 155, ½ pCt niedriger. Wirklich schwach wurden nur die Renten, besonders waren Russen durch Londoner Abgaben gedrückt, neueste 97½ bis ¼, ¼ pCt. niedriger. Für Bergwerke war die Tendenz ausnahmsweise fest, Laurahütte 100¼—¾ bis 1, 1¼ pCt., Dortmunder Union 57¼—8¼, 100 pCt. höher.

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	169,40 b	Budapest 8 T.	— —
do. 2 M.	168,70 b	do. 2 M.	— —
Brüssel 8 T.	80,90 b	Wien 8 T.	165,00 b
do. 2 M.	80,50 b	do. 2 M.	164,35 b
Stand. Pl. 10 T.	112,15 b	Schweiz. Plätze	80,65 B
Kopenhag. 10 T.	112,10 b	Ital. Plätze 10 T.	80,40 b
London 8 T.	20,48 5 b	do. 2 M.	80,10 b
do. 3 M.	20,34 5 b	Petersburg 3 M.	214,10 b
Paris 8 T.	80,80 G	do. 3 M.	212,10 b
do. 2 M.	80,50 b	Warschau 8 T.	214,30 b

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	9,58 B
Sovereigns	20,45 b
20-Francs-Stücke	16,17 G
Dollars	4,18 5 G
Imperials	— —
do. pr. 500 Gramm	1395,00 b
Englische Banknoten pr. 1 Pfd. Sterl.	20,47 b
Französische Banknoten pr. 100 Frs.	81,10 b
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	165,20 b
Russische Banknoten	— —
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	215,50 b

Reichsbankdiskont 4 Prozent, Lombard 5 Prozent.

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	101,00 G
do. do.	4	100,00 G
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfandbr.	4½	101,40 b G
do. do.	4	98,40 G
Deutsche Grdkr.-B. 3, 3a u. b. rckz.	110	88,50 G
do. 4 rckz.	110	88,50 G
do. do.	4	83,90 b
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfd. 4. 5. 6.	4½	103,00 b G
do. do.	4	99,90 b
Hamburger Hypotheken-Pfandbriefe	5	106,10 G
do. do.	4½	101,30 G
do. do.	4	96,50 b G
Hendel v. Donnersmarck-Obl. rz. 105	4½	101,70 b
Kaiserliche Aschersleben	5	101,10 G
Krupp'sche Obligationen rckz.	110	110,75 G
Meckl. Hyp.-Pfandbr. I. rckz.	125	4½ — —
do. do. rckz.	100	4½ 101,25 G
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4½	100,25 G
do. do.	5	99,75 b G
Nordd. Grund-Kredit-Hypoth.-Ant.	5	101,60 G
do. Hypotheken-Pfandbriefe	5	100,00 G
Nürnberger Vereinsbk.-Pfandbriefe	4½	100,60 G
do. do.	4	100,75 G
Pommersche Hyp.-Br. 1. rckz.	120	5 107,90 B
do. do. 2. u. 4. rckz.	110	5 102,50 b
do. do. 3. 5. 6. rckz.	100	5 — —
do. do. 2. rckz.	110	4½ 99,90 G
do. do. 3. rckz.	100	4½ 98,80 G
do. do.	4	96,60 b G
Preuß. Bodenkr.-Pfdbr. rckz.	110	5 111,00 G
do. do. Ser. 3 rckz.	100	1882 5 103,20 G
do. do. „ 5. 6. rckz.	100	1886 5 101,40 b G
do. do. rckz.	115	4½ 110,20 G
do. do. rckz.	100	4 99,25 b G
Prvz. Centr.-Bkr.-Pfdbr. rckz.	110	5 114,00 G
do. do. rckz.	110	4½ 110,50 G
do. do. rckz.	100	4 102,70 G
do. do. rckz.	100	4½ 102,30 b
do. do. rckz.	100	4 100,60 G
do. do. Landbriefe	4	— —
Prvz. Central-Comm.-Obligationen	4	100,80 G
Prvz. Hyp.-Akt.-Bk. Ser. 1 rckz. 120	4½	107,50 G
do. do. Ser. 4 rckz.	100	5 — —
do. do. Ser. 5 rckz.	100	5 100,60 G
do. do. Ser. 6 rckz.	110	5 109,40 b G
do. do. Ser. 7 u. 9 rckz.	100	4½ 102,00 b G
do. do. Ser. 8 rckz.	100	4 99,00 b G
Prvz. Hyp.-V.-Akt.-G. Cert.	4½	102,00 b
do. do.	4	98,90 b
Rheinische Hypotheken-Pfandbriefe	4½	102,50 B
do. do.	4	100,60 G
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	4½	102,40 G
do. do. rückz.	110	4½ 107,20 G
do. do.	4	99,30 G
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellsch.	5	100,00 G
do. do. rckz.	110	4½ 101,75 b G
do. do. rckz.	110	4 97,10 b G
Süddeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe	4	— —
do. do.	4½	— —
do. do.	4	101,40 G

Fonds und Staatspapiere.

Badische St.-Eisenb.-Anleihe	4	104,00 G
Bayerische Anleihe	4	104,10 G
Bremer Anleihe de 1880	4	102,10 G
Großherzoglich Hessische Obligat.	4	104,10 b
Hamburger Staats-Anleihe	4	— —
do. Staats-Rente	3½	95,90 G
Mecklenburg. Eisenb.-Schuldv.	3½	96,70 b
Reuß. Landes-Sparkasse gar.	3½	— —
Sächsische Staats-Anleihe 1869	4	103,50 G
do. Staats-Rente	3	86,20 G
do. landw. Pfandbr.	4	101,75 G
do. do.	4½	— —
Waldeck-Pyrmonter St.-A.	4	102,00 G
Württemberg. Staats-Oblig.	4	104,50 G
Preuß. Prämien-Anleihe von 1855	3½	145,00 B
Kurhess. Prämi.-Scheine à 40 Thlr.	—	295,60 G
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	132,25 B
do. 35-Fl.-Loose	—	— —
Bayerische Prämien-Anleihe	4	134,20 B
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose	—	97,00 B
Köln-Mindener Prämi.-Anth.-Sch.	3½	126,40 b
Oesterr. Staats-Prämien-Anleihe	4	— —
Oldenburger Prämi.-Pr.-Pl. I.	5	97,30 b
do. do. II. Abth.	5	96,25 b G
Hamburger 50-Thlr.-Loose pr. St.	3	191,20 b
Lübecker do. pr. St.	3½	185,00 B
Meininger 7-Gulden-Loose	—	25,00 b
do. Hypoth.-Prämi.-Pfandbr.	4	115,90 b
Oldenburg. 40-Thlr.-Loose pr. St.	3	150,75 B
Raab-Graz Prämien-Anl.	4	95,60 b
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,40 b
Preuß. Consolidirte Anleihe	4½	104,50 b
do do	4	104,30 G

Staats-Anl. 1868	4	102,00 b
do. 1880, 82, 83, 84	4½	102,50 b
Ost.-Schuld-Sch.	4½	99,90 b
Kurm. Schuldschr.	3½	99,00 b
Neumärk. do.	3½	99,00 b
Ober-Deichb. Obl.	4	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4	102,70 b G
do. do.	3½	99,60 G
Breslauer Anleihe	4	102,30 G
Casseler Anleihe	4	— —
Cöln. Stadt-Anl.	4½	— —
Oberfeld. St.-Obl.	4	— —
Elsasser St. Obl. 4. 5. 6.	4	101,75 b G
Königsb. Stadt-Anl.	4	— —
Ostpr. Prov.-Obl.	4	— —
Rhein. Pr.-Obl.	4	102,50 G
Westfäl. Pr.-Anl.	4	— —
Schlesw. H. Prov.-Anl.	4	— —
Pfandbriefe.		
Berliner	5	110,70 G
do.	4½	104,80 G
do.	4	102,50 b G
do.	3½	— —
Landschaft. Central	4½	102,70 b G
do.	3½	96,90 b
Kur- u. Neumärk.	3½	99,00 G
do. neue	3½	96,90 G
Kur- u. Neumärk.	4	102,10 b

Ostpreußische	3½	96,75 b
do.	4	102,50 b G
Pommersche	3½	96,60 b
do.	4	101,80 b G
do.	4½	— —
Posn. Landes-Cred.	4½	— —
Posensche, neue	4	101,90 b
Sächsische	4	— —
Schles. altnsch.	3½	97,60 G
do.	4	102,30 G
do. indsch. lit. A.	3½	97,20 G
do. do. do.	4	102,20 B
do. do. do.	4½	— —
do. do. lit. C.	4	102,20 B
do. do. II.	4	— —
do. neue lit. A.	4	102,20 B
do. do. II.	4	— —
Schlesw.-H.-Lauenb. Pf.	4	102,30 B
Westfälische	4	102,60 B
Westpr. ritterschl.	3½	96,60 b
do.	4	102,70 G
do. Ser. I. B.	4	102,80 b G
do. Ser. 2	4	102,70 b
Neulandsch. 2. S.	4	102,75 b
Rentenbriefe.		
Hannoversche	4	— —
Hessen-Nassau	4	— —

Kur- u. Neumärk.	4	102,30 G
Lauenburger	4	— —
Pommersche	4	102,20 G
Posensche	4	102,30 b
Preußische	4	102,50 G
Rhein- u. Westfäl.	4	— —
Sächsische	4	103,00 G
Schlesische	4	102,40 b
Schlesw.-Holsteiln.	4	102,40 G
Baltische Stadt-Pf.	5	93,40 b G
Finnländische	4	— —
do. St.-Eis.-Anl.	4	— —
Italien. Rente	5	97,90 b G
Luxemburger	4	101,75 G
Newyork St.-Anl.	6	128,75 G
do.	7	— —
Norwg. Anl. v. 84	4	100,10 G
Oest. Gold-Rente	4	88,50 G
do. Pap.-Rente	4½	68,80 b
do. do.	4½	68,60 G
do. do.	5	81,40 b G
do. Silb.-Rente	4½	69,40 B
do. do.	1/4, 1/10	69,40 B
do. 250 Fl. L. v. 64	4	108
do. Kr. 2.100 Fl.	58	306,50 b B
Oestr. Ung. Anl. v. 1860		119,80 b G
do. do. 1864		302,00 G

Oestr. Bdncr.-Pfdb.	4½	— —
Pester Stadt-Anl.	6	90,10 G
Poln. Pfandbriefe	5	67,40 b
do. Pfandb. Pfd.	4	59,20 b
Römische Staatsanl.	4	96,80 b G
Rumänier, große	8	— —
do. mittel u. kleine	8	108,90 G
do. Staats-Obl.	8	104,20 b B
do. landw.	5	99,80 b
do. kleine	5	99,80 b
do. amerka	5	94,00 b B
Russ.-Engl. A. v. 1822		97,50 b G
do. do. v. 1859	5	73,00 b
do. do. v. 1862	5	97,30 b
do. kns. Anl. 1870	5	97,75 b
do. do. 1871	5	97,40 b
do. do. 1872	5	98,40 —
do. do. 1873	5	— —
do. Anl. v. 1875	4½	91,10 b
do. do. 1877	5	— —
do. do. 1880	4	83,20 b
do. do. 1884	5	97,50 b
do. Gold-R. (Int.)	6	109,90 b G
do. Orient-Anl.	1	65,00 b
do. do.	2	65,00 b
do. do.	3	65,20 b
Russ. Nicol.-Oblig.	4	86,50 G

Russ.-Pol. Schz.-D.	4	91,00 G
do. Pr.-Anl. v. 64	5	146,10 b
do. do. v. 66	5	141,80 b
do. 5. Anl. v. 5. Stieglitz		67,00 G
do. 6.		93,25 b
do. Bod.-Cred.		95,40 b G
do. Cent.-Bd.-Pf.		89,75 b
Schwed. Anl. v. 75	4	104,30 G
do. 74 Pvp.-Anl.	4	101,90 G
do. 77 do. neue	4	102,90 G
do. 78 do.	4	102,90 G
do. Städte-Pl.	4	101,00 G
Serb. Eisnb. Hyp. D.	5	86,25 b G
Serbische Rente	5	86,25 b
Stockh. Stadtanl.	4	97,10 G
Türk. Anl. 1865 abgest.	—	— —
do. do. conv.	1	17,40 G
do. 400-Frc.-Loose fr.		40,30 G
Türk. Tabacks-Anl.	4	100,70 b
Ungar. Gold-Rente	4	81,40 B
do. do. kleine	4	82,00 B
do. Gold-Inv.-Anl.	5	100,10 G
do. Papier-Rente		57,70 b
do. Loose		222,50 B
Ver. St.-Eisb.-Anl.	5	101,00 G
do. do. Bodenkreditb	5	— —
do. Gold-Pfdbr.		— —

Charkow-Asow	5	100,25 b
do. i. £ gar.	5	— —
do. kleine	5	98,50 B
Charkow.-Kremenstch.	5	— —
do. i. £	5	98,10 B
do. kleine	5	98,75 B
Gr. Russ. Eisenb.-Ges.	3	71,60 G
Iyangor.-Domdr. Ant.	4	92,40 b B
Jelez-Orel	5	100,00 G
Jelez-Woronesch	5	99,00 B
Koslow-Woronesch	5	100,25 b
do. Obligat.	5	87,30 b B
Kursk-Charkow	5	100,25 b
Kursk-Charkt.-Asow	5	99,25 b G
Kursk-Kiew	5	102,50 b G
Losowo-Sewastopol	5	101,25 b
Moskau-Räsan	5	101,50 b G
Moskau-Smolensk	5	100,25 b
Orel-Grjaty	5	87,50 b G
Orel-Witsk	5	— —
Räsan-Koslow	5	100,70 b B
Räsan-Morsansk	5	99,80 b G
Rybinsk-Bologoye	5	96,26 b
do. 2. Em.	5	88,75 b
Schuja-Ivanowo	5	99,80 b
Transkaukasische	5	64,60 b G
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien 2. Em.	5	103,40 b
do. 3. Em.	5	102,90 b
do. 4. Em.	5	102,40 b
do. 5. Em.	5	102,25 G
do. 6. Em.	5	103,00 G
Zarskoe-Selo	5	79,90 b

Franz-Josefbahn	4	75,40 b
Fünfkirchen-Barcs	5	84,40 G
Kais. Carl-Ludw. B.	4½	82,80 b G
do. do. v. 82	4½	82,40 b G
Gömörer Pfd.	5	101,80 b G
Gotthard 2. Ser.	5	101,60 G
do. 3. Ser.	5	103,80 G
do. 4. Ser.	5	106,10 G
do. 4.	4	99,60 b G
Kaiserl. Ferd.-Nordb.	5	91,50 b G
Kaschau-Oderberg	5	83,30 b G
Kronprinz Rudolf	4	72,70 b G
Lemberg-Czernow.	5	101,60 G
do. 3. Ser.	5	83,40 G
do. 3. Em.	5	83,40 G
do. 4. Em.	5	83,40 G
Livorno	3	— —
Mähr.-Schl. Cent. B.	5	60,30 b G
Oest. Frzsl. St. B. alte		400,90 b G
do. von 1874	3	397,00 G
do. Ergänzungsn.	3	395,00 b G
do. do. 1. u. 2.	5	106,00 G
do. do. Gold	4	99,10 b G
Oesterr. Nordwestb.	5	85,60 b
do. Lit. B (Elbeth.)	5	84,90 G
Ostrau-Friedland	5	— —
Pilsen-Priesen	4	72,90 b G
Reichenberg-Pard.	5	84,10 G
Schweiz. C. u. N. St. A.		— —
Süd-Italienische	3	313,00 b G
do. kleine	3	313,00 b G
Südöstert. (Lomb.)	3	313,00 b G
do. neue	3	313,00 b G
Südöstert. Obligat.	5	104,25 b G
Theißbahn	5	87,25 G
Ung.-Gal. Verb.-B.	5	82,20 b G
Ung. Nordostbahn	5	81,80 G
Ung. Ostbahn	5	81,70 b
do. 2. Em. gar.	5	100,90 b G
Warnsdorf	4	— —
Baltische	5	98,10 G
Brest-Grajewo	5	97,75 b

Aachen-Jülich	5	104,00 B
Berg.-Märk. I. Ser. A.	4½	103,90 G
do. 2. Ser.	4½	103,90 b
do. 3. Ser. 3½ gar.	3½	97,30 b G
do. do. Lit. B.	3½	97,30 b G
do. do. Lit. C.	3½	97,30 b G
do. 4. Ser.	4	104,00 G
do. 5. Ser.	4	104,00 G
do. 6. Ser.	4	105,75 B
do. 7. Ser. conv.	4½	104,25 b
do. 8. Ser.	4½	104,10 B
do. 9. Ser.	5	108,40 b B
do. Aach.-Düsf. I. 2.	4	102,25 B
do. do. 3. Em.	4	— —
do. Dortm.-Soest	4	— —
do. do. 2. Ser.	4	— —
do. Ruhr-Crefeld	4½	— —
do. do. 2. Ser.	4½	103,80 b
do. (Rdb.-Fr. Wh.)	4½	104,00 B
do. Ruhr-K.-Gl.	4	— —
do. do. 1.-3. Ser.	4	— —
Berlin-Anh. Lit. A.	4½	104,00 B
do. Lit. B.	4½	104,00 B
do. Lit. C.	4½	104,00 B
do. (Oberlausf.)	4	— —
Berlin-Dresden gr.	4½	— —
Berlin-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	103,90 G
do. Lit. C.	4½	— —
Berl.-Hamb. 1. 2. S.	4½	102,30 G
do. 3. S. conv.	4½	104,50 G
Berl.-Pots.-Magd. A. B.		— —
do. Lit. C. neue	4	102,50 b B
do. Lit. D. neue	4½	104,00 G
do. Lit. E.	4½	104,00 b G
do. Lit. F.	4½	104,00 b G
Berl.-Stett. 2. S. A. C.	4	— —
do. S. gar.	4½	102,40 G
Braunschweig	4½	— —
do.	2	4 — —
Brsl.-Schw.-Freib. D	4	— —

Brsl.-Schw.-Freib. E.		— —
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H.	4½	104,00 b
do. Lit. I.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	— —
do. 1876	5	102,75 b G
do. 1879	5	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. 2. Em.	4	102,20 G
do. 3. Em.	4	— —
do. 4. Em.	4½	104,00 B
do. 5. Em.	4	102,70 b
do. 6. Em.	4½	106,00 B
do. 6 B. Em.	4½	104,40 b
do. 7. Em.	4½	104,00 b
D.-M. Lodd (Rft. W.)	4½	95,00 G
Halle-S.-Sch. St. g.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	103,70 G
Lübeck-Büchen gar.	4	— —
Märkisch-Posen cv.	4½	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	103,90 b G
do. von 1865	4½	104,00 G
do. von 1873	4½	104,25 B
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	104,00 G
do. Lit. B.	4½	102,50 B
Magdeb.-Wittenb.	4½	103,80 G
do. do.	3	87,00 G
Mainz-Ludwh. 68, 69 g.	4	— —
do. 1875, 1876	5	102,50 B
do. 1878 i. u. 2.	5	102,50 B
do. 1878 conv.	4	— —
do. 1881	4	— —
Münster-Enschede	4½	— —
Nordb. Märk. I. S.	4	— —
do. 2. S. 4½ ℔ Thl.	4	— —
do. Ldl. I. u. 2. S.	4	102,20 b
Nordh.-Erfurt	4	— —
Nordb. Lodb (Brem.)	4	99,30 G
Nordb.-Erf. I. Em.	4½	— —
do.	4	— —
Oberschles. Lit. A.	4	— —

Oberschles. Lit. B	3½	— —
do. Lit. C. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H.	4½	104,00 b
do. (Rechte Oder-Ufer)	4½	— —
do. (Prdbrch. Zwpl.)	4	— —
do. (Stargr.-Pos.)	4	— —
do. do. 2. 3. Em.	4½	— —
Oels-Gnesen	4½	— —
Ostpr. Südb. A. B. C	4½	102,75 G
Posen-Creuzburg	5	— —
Rechte Oderuferb.	4½	— —
do. 2. Ser.	4	103,40 b G
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	— —
do. 3. G. v. 58u. 60	4½	104,00 G
do. 3. G. 62, 64, 65	4½	104,00 G
do. 1869, 71, 73 co.	4½	104,25 B
do. Cöln-Grefeld	4½	— —
Saalbahn gar. cv.	4½	— —
Schleswig-Holst.	4½	— —
Thüringer I. u. 3. Ser.	4	— —
do. 2. Ser.	4½	— —
do. 4. Ser.	4½	— —
do. 5. Ser.	4½	— —
do. 6. Ser.	4½	— —
Weimar-Gera	4½	100,90 B
Werrabahn I. Em.	4½	— —
do.	4	101,30 G
Aachen-Mastricht	4	99,10 G
Albrechtsbahn	5	82,70 G
Donau-Dampfschiff.	5	98,25 G
Dux-Bodenbach	5	86,10 G
Dux-Bodenb. 2. Em.	5	85,10 G
do. 3. Em.	5	105,75 B

Kur- u. Neumärk.	4	102,30 G
Lauenburger	4	— —
Pommersche	4	102,20 G
Posensche	4	102,30 b
Preußische	4	102,50 G
Rhein- u. Westfäl.